

Für Mensch und Natur.

1991-2021
30 Jahre

Landschafts-Förderverein
Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V.



30 Jahre für Mensch und Natur

Expertise aus der Vogelperspektive

Die Richtung stimmt, das kann ich euch bestätigen - und als Steinkauz weiß ich das. 11 Jahre nachdem die ersten von uns ausgesetzt wurden, haben wir weite Teile der Nuthe-Nieplitz-Niederung wieder in Besitz genommen. Stetig wächst unser Bestand und immer wieder werden neue Standorte besiedelt. 45 Reviere sind es immerhin in 2021 schon.

Das ist der beste Beleg: Euer konsequenter Einsatz für die Vielfalt der Kulturlandschaft in den vergangenen 30 Jahren war genau der richtige Weg. Wir Steinkäuze zeigen euch, wie es um unsere Umwelt bestellt ist. Wo wir uns wohlfühlen und ansässig werden, da wirtschaftet ihr naturverträglich im Einklang mit unseren Ansprüchen und denen vieler anderer Arten. Und nur wo wir langfristig überleben können, gibt es auch für euch Menschen eine Zukunft.

Also macht weiter so und passt gut auf. Denn die Sorge um die Artenvielfalt ist Daseinsfürsorge für Alle – für Mensch und Natur

Euer Steinkauz Eddi

Grußwort 30 Jahre Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V.



Es war Liebe auf den ersten Blick, als Karl Decruppe gleich nach dem Mauerfall die wunderschöne, einzigartige Landschaft an Nuthe und Nieplitz entdeckte. Und als er mit dem Förster Manfred Kroop einen weiteren Liebhaber des „Märkischen Zweistromlandes“ kennenlernte, waren sich beide schnell einig: Diese Region musste erhalten, gepflegt und gefördert werden. Aus der Idee zweier Aktivisten entwickelte sich ein in Brandenburg wohl einmaliges Ost-West Joint Venture – die Geschichte der beiden und ihrer Leidenschaft für die Nuthe-Nieplitz-Niederung wurde schon oft erzählt, ich will sie hier nicht wiederholen.

Aus ihrer Initialzündung sind jetzt drei erfolgreiche Jahrzehnte für den Naturschutz und eine wahrhaft blühende Landschaft geworden. Der Münsterländer Decruppe und der Brandenburger Kroop versammelten Gleichgesinnte um sich, gründeten 1991 den Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. und setzten eine bemerkenswerte Entwicklung in Gang, die über die Landesgrenzen hinaus ihres Gleichen sucht.

Das 30jährige Jubiläum des Beginns dieser beispielhaft erfolgreichen Arbeit konnten beide nicht mehr erleben. Aber ihr Vermächtnis wurde und wird fortgeführt. Viele engagierte Menschen fühlen sich im und mit dem Landschafts-Förderverein diesem Erbe verpflichtet. Mit ihrem Einsatz erhalten und entwickeln sie diese lebens- und liebenswerte Region.

Kroop und Decruppe waren die Initiatoren des ersten Naturschutzgroßprojekts mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung in Brandenburg. Zudem wurde im Gebiet auf tausenden Hektar naturverträgliche Landnutzung etabliert, wurden Gewässer, Wälder und Moore renaturiert, tausende Tonnen Beton aus der Landschaft entfernt und – nicht zu vergessen – die Voraussetzungen für die Wildnistiftung Naturlandschaften Brandenburg geschaffen. Im Wildgehege Glauer Tal werden mit Wildtieren seltene Lebensräume und Arten der Offenlandschaft erhalten. Der Steinkauz wurde erfolgreich wiederangesiedelt. Und nicht zuletzt wurden Menschen mit Aufgaben in Lohn und Brot gesetzt, mit denen sie sich vollständig identifizieren können. Die Liste ist lang – und unvollständig.

Und die Arbeit geht nicht aus. Mit ungebrochenem Engagement stellt sich der Landschafts-Förderverein z.B. den zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels. Zum Dreißigjährigen bleibt mir nicht nur zu gratulieren. Meine Glücks- und Erfolgswünsche verbinde ich mit einem tief empfundenen Dank für drei Jahrzehnte harter Arbeit so vieler aktiver und engagierter Menschen. Und der Bitte, nicht nachzulassen, getreu dem Motto: Für Mensch und Natur. Auf die nächsten 30 Jahre.

Axel Vogel
Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz
des Landes Brandenburg

Viele für Vielfalt.



Kostbarkeit Wasser

Mit den Dürrejahre 2018 bis 2020 haben wir unseren fortwährenden Einsatz für den Wasserrückhalt in der Landschaft nochmal verstärkt. Der Moorschutz ist ja nicht erst seit unserer Machbarkeitsstudie 2013 im Fokus. Wasser wird zunehmend zur Kostbarkeit. Nur wenn wir es schaffen den Abfluss aus der Landschaft zu verzögern, so wie in den Ungeheuerwiesen, kann es gelingen, den gestörten Landschaftswasserhaushalt langfristig zu regenerieren.

Alles im Fluss?

Schon 2003 hatte eine Studie ergeben, dass die vorgesehene Renaturierung der Alten Nuthe in der Königsgrabenspitze nicht funktioniert. Zu stark sind die Moorsackungen, sodass kein ausreichendes Gefälle für



ein Fließgewässer mehr vorhanden ist. Also Planänderung: Sohlsschwellen im Königsgraben einbauen, das Wasser in den Feuchtwiesen halten und das Moor langsam wieder regenerieren.

Ein Vertrag mit der Stadt Ludwigsfelde, die ein Bauprojekt kompensieren muss, ermöglicht die Fertigstellung der Planung, Finanzierung und Umsetzung der Moorschutzmaßnahme.

Pünktlich zum Jubiläum des Landschaftsfördervereins im Februar 2021 beginnt die Umsetzung der Maßnahme. Die Pappeln entlang der Nuthe in der Königsgrabenspitze müssen wegen des künftig höheren Grundwasserstandes vorsorglich gefällt werden. Im September 2021 werden die drei geplanten Sohlsschwellen eingebaut.

30 Jahre für den Landschafts-Förderverein Die „Dreißigjährigen“



Gerlinde Heuer

Die besondere Vertreterin des Vereins macht mit ihrer meist frohen unbeschwerten Art die Zusammenarbeit mit ihr leicht und angenehm. Im täglichen Geschäft muss sie für jeden, ob Vorstand oder Mitarbeiter, ein offenes Ohr haben. Das schafft sie auch, und egal was kommt, bisher hat sie nichts umgehauen.



Roswitha Schmidt

Die Bücher müssen stimmen. Kein Cent Abweichung wird in der Buchhaltung toleriert. Deshalb stimmt die Abrechnung jedes Jahr aufs Neue. Und ob der Kirschbaum Früchte trägt, oder der Beitrag schon bezahlt ist, Baumpaten und Mitglieder wenden sich bei allen Fragen vertrauensvoll an sie.

Die beiden sind ein wahres Traumpaar. Sie verstehen sich blind und ohne viele Worte. Danke für 30 Jahre!

1) Das Schäferwehr im Königsgraben. Wasserrückhaltung für die Landschaft zwischen Saarmund, Blankensee und Stücken.

2) Moorschutz. Wasser möglichst lange in den Moorflächen der Ungeheuerwiesen halten. Ein Stauversuch mit Sandsäcken in Vorbereitung einer geeigneten dauerhaften Staueinrichtung.

Therapie gegen Kreislaufstörungen.



Wasser fließt, alles ist irgendwie miteinander verbunden. Die Vorbereitungen für den Umbau der Stauanlagen am Mühlenfließ laufen. Im Grundwasserabzugsgebiet der Seddiner Seenkette mit dem Großen Seddiner See, Kähnsdorfer See, Fresdorfer See und dem Katzwinkel muss der Wasserrückhalt verbessert werden. Königsgraben, Ungeheuerwiesen, Nieplitz, Grössinsee, Schiaßer See –

1) Die Planung für den zweckmäßigen Umbau der veralteten Stauanlagen im Stückener Mühlenfließ liegt vor. Künftig muss der Grundwasserspiegel u.a. für die Seddiner Seenkette gestützt werden.



und so gehts immer weiter. Mit Unterstützung der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg können wir u.a. eine Moorfläche am Schiaßer See kaufen. Mit 20.000 Euro fördert die Stiftung die Hälfte der Kaufsumme. Moorschutz und angepasste Nutzung sind nun dauerhaft sichergestellt. Danke!

Bilden für die Zukunft

Naturschutz und Landschaftsentwicklung sind Zukunftsvorsorge. Die Zukunft morgen besteht aber entscheidend aus den Nachkommen von heute. Da setzt Umweltbildung an. Ohne sie werden die Probleme für zukünftige Generationen noch schwerer zu bewältigen sein.

„Mit NuNie durch die Glauer Felder“ war der Auftakt für das Kranichküken NuNie als Symbolfigur für Umweltbildung. Unter dem Titel erscheint jetzt schon das zweite Heft. Und auch das Frage-und-Antwort-Spiel zum Offenlandprojekt Wildgehege Glauer Tal erfreut sich großer Beliebtheit – nicht nur bei Kindern.



2) Pappelfällung an der Nuthe in der Königsgrabenspitze. Vorbereitung für den Einbau von 3 Sohl-schwellen im Königsgraben vor seiner Mündung in die Nuthe.

3) Im zweiten Heft der NuNie-Reihe „Mit NuNie durch das Wildgehege Glauer Tal“ begleitet Euch der kleine Kranich durch das Wildgehege, stellt euch Fragen und beantwortet sie auch.

Dürre, Hitze, Brände: Haltet das Wasser in der Landschaft!



Klimawandel lokal – die Nuth-Nieplitz-Niederung leidet massiv, so wie im großen Maßstab der ganze Globus. Der Grundwasserspiegel sinkt, der Boden trocknet aus, Pflanzen verdorren, Wälder brennen. Die Ressource Wasser wird immer kostbarer.

Mit viel Fleiß, Schweiß und Terra preta

Trotz Bewässerung gibt es umfangreiche Ausfälle bei Neupflanzungen bis hin zu flächenhaften Totalausfällen. Neue Ideen sind gefragt, um die Nährstoffversorgung und das Wasserspeichervermögen des Bodens zu verbessern. Technisch hergestellte Terra preta und Energiekompost sollen helfen. Die werden erstmalig sehr arbeitsaufwendig in den Boden eingearbeitet.

„Dicke Socken“ mit ProMoor

Ganz oben in der Rangliste als Wasser- und CO₂-Speicher stehen die Moore. Deshalb wird 2020 in moorschonende Technik investiert. Das Förderprogramm ProMoor hilft bei der Anschaffung des neuen Traktors mit superbreiter Moorbereifung. Die „dicken Socken“ vermindern den Bodendruck. Und die Doppelmessermähwerke für Front und Heck schonen die wiesenbewohnenden Lebewesen.



Gewässerentwicklung ohne Unterhaltung planen

Regelmäßige Eingriffe an Fließgewässern sollen vermieden werden. Natürliche Gewässerstrukturen sind das Ziel. Das Landesamt für Umwelt Brandenburg unterstützt das Vorhaben des Landschaftsfördervereins.

Beispielhaft wird für das Pfefferfließ im Abschnitt des ehemaligen Polders Stangenhagen eine Voruntersuchung in Auftrag gegeben. Die Flachseen sollen künftig verstärkt als Retentionsflächen bei Hochwasser genutzt werden. Die Schlitzungen in der Verwallung zwischen Pfefferfließ und Flachseen müssen dazu vergrößert werden, damit im Fall der Fälle ausreichender Wasserdurchfluss gesichert ist.

Win-Win again: betriebsintegrierte Kompensation

6 Hektar Intensivacker im Zauchwitzer Busch werden durch angepasste Mahd und Beweidung zu artenreichem Grünland entwickelt. Gewinner sind wieder Flora, Fauna, Landwirt und wir ALLE.



1) Neuanschaffung. Leichte Technik und extra breite Bereifung für die moorschonende Wiesenbewirtschaftung.

2) Intensivacker. Jetzt Entwicklung von artenreichem Grünland durch naturverträgliche Beweidung oder Mahd.

3) Naturnahe Gewässerentwicklung ohne Eingriffe durch technische Unterhaltungsmaßnahmen.

4) Freiwilliges Ökologisches Jahr. Louisa Schmiediche (2019 bis 2021) bei der Bewässerung der Streuobstbäume.

Landschafts-Förderverein – Name ist Programm.



Kulturlandschaft muss stetig genutzt oder gepflegt werden. Von der Entbuschung des Trockenhanges am Poschfenn profitieren Wiesensalbei, Flockenblume, die Purpur-Königskerze und viele andere. Ackerwildkräuter sollen künftig die Ackerfläche in den Glauer Feldern besiedeln. Die Wiederansiedlung der Rote Liste Art „Lämmersalat“ wird hier beispielhaft demonstriert. In Deutschland ist das Lammkraut – regional auch als Ferklinkraut, Hundebäume, Kleines Kranichkraut oder kleiner Schweinssalat bezeichnet – stark gefährdet oder sogar „vom Aussterben bedroht“. Zum Salatverzehr eignet sich die Pflanze nicht.



Corona-„Nebenwirkungen“

2020 ist das erste Corona-Jahr. Ganz Deutschland befindet sich wiederholt im Lockdown. Möglichkeiten, Freizeit zu gestalten existieren so gut wie nicht. Doch sobald der Aufenthalt im Freien erlaubt ist, gibt es im NaturParkZentrum und Wildgehege Glauer Tal Besucherrekorde. Und die Reaktion auf das erste digitale Bildungsangebot des Naturparkzentrums ist überwältigend: Die Nachfrage übersteigt die Teilnehmerplätze des Online Seminars fast um das Zehnfache.



Da waren es nur noch sechs...



Christa Schmid

hat als Nachfolgerin von Karl Decruppe den Verein seit 2014 als Vorstandsvorsitzende erfolgreich geführt. Zum Ende des Jahres 2019 verlässt sie überraschend den neu gewählten Vorstand. Elisabeth Schroedter wird nach dem Rücktritt von Christa Schmid vom neuen Vorstand als Vorsitzende gewählt. Der siebte Vorstandsplatz bleibt unbesetzt.



Die Mannschaft in der Landschaft

Tino Kissler

Der Kopf der Mannschaft behält auch alles im Kopf, nichts geht verloren. Der Landwirt aus Leidenschaft hat sich 2015 für die Landschaftspflege entschieden. Am Seddiner See aufgewachsen, will er für seinen Nachwuchs und für die Zukunft die Besonderheiten unserer Kulturlandschaft erhalten. Dabei behält er den Überblick und weiß immer, was zu tun ist. Er verteilt die anstehenden Aufgaben und übernimmt Verantwortung. Die besonders anspruchsvollen Arbeiten erledigt er gern mit seinem besten Freund – dem Traktor mit den „dicken Socken“.

1) Erhaltung seltener Lebensräume für wärmeliebende Arten. Entfernen von Gehölzen auf dem Trockenhang am Poschfenn.

2) Einsatz moorschonender Technik. Die Mahd mit Doppelmessermähwerk schont zusätzlich Insekten und Amphibien.

3) Der Einsatz von Terra Preta und Energiekompost verbessert die Nährstoffversorgung, das Wasserspeichervermögen und das Bodenleben für den künftigen Wald.

4) Das Offenlandprojekt im Wildgehege Glauer Tal ist erfolgreich. Lebensräume mit seltenen Tier- und Pflanzenarten des Offenlandes werden durch den Wildverbiss erhalten.

Landlust: Berliner ziehen aufs Land.



Zunächst hatte der Umzug überhaupt nichts mit „Lust“ zu tun: Für das Damwild aus dem Tempelhofer Franckepark wurde ein neues Zuhause gesucht. „Asyl“ erhielten die Tiere im Wildgehege Glauer Tal. Zunächst bezogen die „Hauptstädter“ ein Eingewöhnungsgatter zum gegenseitigen Kennenlernen.

Die „Einbürgerung“ nach mehreren Wochen war erfolgreich. Zu erkennen sind die Berliner an ihren blauen Ohrmarken. Zum Asyl kam die Landlust hinzu.



Wollige Landschaftspfleger

Schweres Erbe aus DDR-Zeiten waren die Entenmastanlagen, wie die am Grössinsee. Die Intensivmast hatte übelste Auswirkungen. Der Boden war massiv überdüngt, und so waren auch die unmittelbar angrenzenden Gewässer stark eutrophiert. Mit dem Rückbau der Anlagen war es nicht getan.

Am Ostufer des Grössinsees sind regelmäßig zahlreiche Vierbeiner damit beschäftigt, den spärlichen Aufwuchs in Wolle zu verwandeln und strukturreiches Grünland entstehen zu lassen.

Volle Deckung

Feldgehölze und Hecken strukturieren nicht nur die Landschaft. Sie sind auch Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren, die hier Deckung und Nahrung finden. Immer wieder pflanzen wir deshalb für Strukturvielfalt, so wie auch zwischen Blankensee und Schiaß. Neben den Schafen bekommen nun u.a. auch Neuntöter und Braunkehlchen neuen Lebensraum.



Lernen fürs Leben

In unserem NaturParkZentrum lässt sich gut lernen. Die hellen, freundlichen Bildungsräume für Lebensräume nutzt vor allem auch die Grundschule Blankensee, um fürs Leben zu lernen. Nun gab es vom Verband Deutscher Naturparke schon zum zweiten Mal die Auszeichnung als Naturparkschule. Auch in der Wiederholung nicht langweilig!

Wenn alle gewinnen.



„Mit Herz, Hand und Verstand“ und Smartphone

Im Umweltbildungsprojekt wurde mit viel Elan erfolgreich eine Wander-App entwickelt. Nutzer können jetzt unter fünf verschiedenen Wanderwegen im Naturpark wählen, erhalten Tipps und Beschreibungen unterwegs aufs „intelligente Telefon“. Das hilft, mehr zu sehen und zu erleben, als ohne intelligente Anleitung. Vorausgesetzt man schaut nicht nur aufs Handy...



Baubedingte Eingriffe in Natur und Landschaft müssen kompensiert werden. So legt es das Bundesnaturschutzgesetz fest. Aber wo? Geeignete Flächen zu finden ist schwierig. 2019 gelingt es uns beispielhaft, Kompensationsmaßnahmen in einem Landwirtschaftsbetrieb zu integrieren. Auf den Betriebsflächen werden die Vorgaben für den Artenschutz zielgerichtet umgesetzt. Die erhöhten Aufwendungen und Ertragseinbußen für die „Gemeinwohlleistungen“ werden angemessen honoriert. Gewinn für Ackerwildkräuter, Feldlerchen und viele andere. Landwirtschaft und Naturschutz - im Verbund ein Gewinn für Alle.

Auch der Steinkauz gewinnt erneut 2019: Seine Wiederansiedlung wird als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet: Internationales Renommee für Steinkauzwohnungen in der Nuthe-Nieplitz-Niederung!

Mit Herz und Verstand

2019 wird im Landschafts-Förderverein gewählt: Lukas Landgraf und Jürgen Frenzel verlassen auf eigenen Wunsch den Vorstand. Dafür werden Andree Halpap und Ulrich Benedix in den Vorstand gewählt. Vorstandsvorsitzende bleibt Christa Schmid.



v.l.n.r. Elisabeth Schroedter, Ulrich Benedix, Christa Schmid, Günter Kehl, Andree Halpapp, vorn Andreas Meißner, Dr. Heike Großklaus



Alle (zwei) Jahre wieder

Das Spendenprojekt der Energie Mark Brandenburg (EMB), fördert jährlich wechselnd die Naturparke Nuthe-Nieplitz und Uckerländische Seen. 2019 erhält der Landschafts-Förderverein von der EMB eine Spende in Höhe von 10.000 Euro für Grunderwerb in den Lankenwiesen südlich des Blankensees. Eigentum ist die wesentliche Voraussetzung für Nutzungsanpassung und Moorschutz. Danke EMB!



Die Mannschaft in der Landschaft

Enrico Höhne

Ruhig und gelassen, aber zuverlässig bedient der Landschaftspfleger als Traktorist die Technik wie ein Kinderspiel. Die Bewässerung ist inzwischen von April bis Oktober zu seiner fast ununterbrochenen Arbeit geworden. Mit dem neuen Wasserwagen ist er dafür regelmäßig unterwegs. Da bleibt kaum Zeit für andere Aufgaben. Doch spätestens bei der Heuernte wird jeder gebraucht. Da muss der Wasserwagen gegen Heuwender, Schwader oder Presse getauscht werden. Und das ohne Rücksicht aufs Wochenende. Das wird irgendwann nachgeholt.

1) Das erfolgreiche Projekt zur Wiederansiedlung des Steinkauzes im Naturpark Nuthe-Nieplitz wird als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

2) Die Mitglieder des Landschafts-Fördervereins haben einen neuen Vorstand gewählt.

3) Die neu entwickelte Wander-App funktioniert. Kerstin Höhne, Mitarbeiterin im NaturParkZentrum hat es ausprobiert.

4) Im ehemaligen Poldergebiet Lankenwiesen am Blankensee werden mit der Spende der EMB Flächen für die naturverträgliche Entwicklung gekauft.

Das Dürrejahr.



Tierische Hilfe beim Moorschutz

Klimawandel, Hitze und kein Wasser – trockene Zeiten auch in der Nutheniederung. Ausgedehnte trocken-gefallene Uferbereiche am Seddiner See, und den Fresdorfer See kann man nahezu trockenen Fußes durchqueren. Der Grundwasserstand sinkt, Wasser fehlt überall. Gehölzpflanzungen sind stark geschädigt oder verdorren bis zum Totalausfall. Um das zu verhindern, muss fast ganzjährig aufwändig bewässert werden.



Es wird, so gut es geht, gegengesteuert, um die Schäden abzumildern. Ein neuer Wasserwagen wird angeschafft. Findige Mitarbeiter entwickeln ein System zur Bewässerung von Aufforstungsflächen.

Trotz der Renaturierung des Pfeffergrabens in Rieben, ist auch hier der Wasserrückhalt nach wasserrechtlicher Erlaubnis für das Moor unzureichend. Doch Hilfe kommt ganz unerwartet vom talentierten Baumeister Bockert. Der Biber findet die Stau-Idee gut und wird aktiv, ganz ohne Genehmigung. Er setzt sein Bauwerk obendrauf und hilft so mit, das Moor nass zu halten. Danke Bockert!



2) Mit dem neuen Wasserwagen und dem neuen Verteiler können nun auch Ackerauf- forstungen bewässert werden.



Platz schaffen für Spezialisten

Dafür sind die Wildtiere im Glauer Tal als Landschaftspfleger angestellt. Manchen Arten aber reicht das nicht. Einige Spezialisten haben ganz besondere Ansprüche. Offene Sandflächen mit spärlichem Bewuchs und vielen wärmeliebenden Insekten als Nahrung, aber auch Pflanzen als Deckung bei der Brut und Aufzucht der Jungvögel. Der Brachpieper gehört zu diesen Spezialisten. Da helfen wir mit Technik nach, um günstige Bedingungen zu schaffen. Ziel einer Kompensationsmaßnahme im Wildgehege ist es, die Art wieder anzusiedeln.

Kauziges Plätzchen

Manch Golfer würde den Platz wahrscheinlich gern zum eigenen, bevorzugten Lebensraum machen. Viele Mitglieder des Golf- und Countryclub Seddiner See spendeten aber schon 2015 für jemand anderes: eine kleine, kullerägige Eule. Ein Golfplatz für den Steinkauz, das gefiel auch den Club-Mitgliedern.

Von den Spenden wurde zunächst eine Auswilderungsvoliere angeschafft, ein Steinkauzpärchen eingesetzt und im Jahr darauf ausgewildert. Denn extensiv genutzte Bereiche des Golfplatzes sind als Lebensraum für den Steinkauz durchaus geeignet. Und weidende Islandpferde sollen den Lebensraum zusätzlich noch aufwerten. Die wiederholte Auswilderung auf dem Golfplatz war erfolgreich. Immer wieder wurden Steinkäuze gehört, gesehen und haben sogar schon gebrütet.

High Five, Käuzchen!



4) Islandpferde weiden nun auf dem Golfplatz an der Auswilderungsvoliere. Das schafft optimale Bedingungen und erhöht die Chancen für die Ansiedlung der Steinkäuze.



Die Mannschaft in der Landschaft

Martin Grützner

„Der Mann für alle Fälle“ ist wegen seiner Kreativität und Findigkeit besonders dann gefragt, wenn außergewöhnliche Arbeiten anstehen. Das Dach einer Voliere erneuern, Bänke aus Eichenbohlen zimmern oder einen Barfußpfad anlegen, alles kein Problem. Instandhaltung, Reparaturen, handwerkliche und motormanuelle Arbeiten sind sein Ding. Und wenns drauf ankommt sitzt er auch im Traktor und hilft bei der Heuernte. Zudem verwöhnt der gelernte Koch auch gerne mal die Kollegen, wenn gefeiert wird. Denn das Kochen hat er nicht verlernt.

1) Der Biberdamm im Pfeffergraben macht das Moor nass. Dafür, dass die Wiesen nicht mehr nutzbar sind, erhält der Landwirt Ralf Engelhardt vom Landschaftsförderverein andere Wiesen zur Nutzung.

3) Der Brachpieper soll im Wildgehege Glauer Tal wieder angesiedelt werden. Mit Mitteln einer Kompensationsmaßnahme wird die Einrichtung und erforderliche Pflege der Flächen finanziert.

Wer eingreift muss ausgleichen.



Die Nuthe-Nieplitz-Niederung war der erste Flächenpool für die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung in Brandenburg. 1995 hat der Landschafts-Förderverein erstmals biotopverbessernde Maßnahmen mit Mitteln von Investoren für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen durchgeführt und die Erhaltung der Biotope dauerhaft gesichert.

2017 wurde so eine Feldhecke am Körziner Weg gepflanzt. Ein schönes Beispiel für die Wiederherstellung ursprünglicher Landschaftsstrukturen mit vielfältigen Lebensräumen für Arten der Agrarlandschaft, wie Feldlerche oder Ortolan.



Bäume für den Klimaschutz

In unmittelbarer Nähe wurden angrenzend an den Kiefernforst standortangepasste Baum- und Straucharten gepflanzt. Ein weiterer Beitrag für Wasserhaushalt und Klimaschutz. Naturnaher Mischwald, weniger Nadelholz, mehr Laubgehölze verbessern den Boden und die Grundwasserneubildung. Damit ist das ein elementarer Beitrag für unser Klima.



Niemand twittert schöner

Die im Fluge zwitschernde Feldlerche war einst ein extrem häufiger Allerweltsvogel. Ihr Bestand ist unter anderem durch intensive Landwirtschaft dramatisch zurückgegangen.

Heute steht der sympathische, gute Laune verbreitende Frühlingsbote auf der Vorwarnliste der Roten Liste Deutschlands.



Die Mannschaft in der Landschaft

Regina Berndt
Ein Schatz für die Tiere

Ob es die Steinkäuze in den Volieren sind, die Schafe im NaturParkZentrum oder die Hirsche im Wildgehege – das Wohlergehen aller Tiere ist ihr wichtig. Bei ihr sind sie in guter Obhut: beim täglichen Füttern, bei der Pflege der Volieren und Futterstellen der Schafe, bei Kontrollen im Wildgehege. Sie unterstützt alle anderen Pflegearbeiten in den Glauer Feldern ebenso wie in den Gehölzpflanzungen oder auf den Streuobstwiesen. Und wenns mal nicht so läuft wie es soll, bleibt auch nicht völlig geräuschlos.

Einsatz für den Bitterlingsteich.



2017 wurden im Jütchendorfer Bitterlingsteich mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg und Jütchendorfer Einwohnern wieder günstige Bedingungen für den seltenen Bitterling und seine Muschel-Kinder-gärtnerinnen geschaffen. Der Teich wurde entschlammt, Schilf und Gehölze entfernt. Ein kleiner Rundweg wurde als Lehrpfad mit Infopunkten gestaltet. Judith Kosmehl aus Jütchendorf hat diese Idee in die Tat umgesetzt.

Ein schönes und anspruchsvolles Projekt als Abschluss des Freiwilligen Ökologischen Jahres beim Landschafts-Förderverein.



Bitterling: Dramatischer Rückgang des „Pflegepersonals“

Der Bitterling ist ein Schönling unter den Fischen mit seinem in allen Regenbogenfarben schillernden Hochzeitskleid. Was ihn allerdings nicht daran hindert, beim Sex ein echter Umstandskrämer zu sein. Da braucht er nämlich fremde Hilfe: Zur Laichzeit lockt er sein Weibchen zu Fluss- oder Teichmuscheln in seinem Revier. Die Auserwählte legt einzelne Eier in die Kiemen der Muscheln ab. Die werden über das Atemwasser der Muschel mit den Spermien des Männchens befruchtet. Die Jungfische wachsen in der sauerstoffreichen Umgebung der Muschelkiemen heran und verlassen die Wirtstiere erst, wenn sie schwimmfähig sind.



Die Muscheln profitieren auf ihre Weise davon: Sie nutzen den Kontakt mit dem Weibchen als Shuttle-Service:

Bei der Eiablage von Frau Bitterling haften Muschel-Larven an ihrem Bauch und werden von ihr im Lebensraum verteilt. Jahrtausende lang hat das gut funktioniert. Noch im 19. Jahrhundert war der kleine Fisch, der kulinarisch eine Enttäuschung ist, stellenweise so häufig, dass er, in Massen gefangen, als Schweinefutter genutzt wurde.

Heute ist vor allem der Lebensraum der Muscheln bedroht: Faulschlamm-bildung und Verlandung setzen den Schalentieren zu. Auch den Zäunen der Bismarck haben sie wenig entgegen zu setzen. Und ohne Muscheln keine Bitterlinge. Das ist bitter. Und es zeigt, dass vom Rückgang oder Verschwinden der einen Art auch andere Arten betroffen sind.



Judith Kosmehl hat von 2016 - 2017 ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr beim Landschafts-Förderverein absolviert und mit dem besonderen Projekt am Bitterlingsteich beendet.

1) Die Sanierung des Jütchendorfer Bitterlingsteichs durch Entschlammung war erfolgreich.

2) Der Lehrpfad führt um das kleine Gewässer. Die Schautafeln informieren über die Geschichte und die Besonderheiten dieses Lebensraums.

Grüne Wende mit grünen Wänden.



Die Bundesautobahn A 10 zwischen dem Dreieck Nuthetal und der Anschlussstelle Ludwigsfelde West ist ein besonders stark befahrener Autobahnabschnitt. Hier braust der Verkehr Tag und Nacht direkt am Nordrand des Naturparks entlang. Der Berliner Ring gehört zu den am stärksten belasteten Autobahnabschnitten der Bundesrepublik. Und gleich nebendran, ein ganz besonders schönes Stück Natur – der Saarmunder Elsbruch.

Der Wald bietet, neben anderen Arten, dem Glücksvogel Kranich Schutz vor dem störenden Verkehr. Aber er und auch Wiesenbrüter wie Kiebitz & Co. wollen in den Wiesen ungestört nach Nahrung suchen und ihre Jungen aufziehen. Um die Wiesen von der permanenten Ruhestörung abzuschirmen, wurde 2015 eine erste Teilfläche neben dem Saarmunder Elsbruch mit Bäumen bepflanzt und 2016 mit der zweiten Aufforstung ergänzt. Künftig werden die „grünen Wände“ das sensible Feuchtgebiet vor Störungen schützen.



Wer pflanzt erntet

Auch am Riebener See, wurde fleißig gepflanzt. Beim Spaziergang auf dem Rundweg können sich die Wanderer im Frühling nun an der blühenden Obstbaumallee erfreuen. Und nicht nur das, denn im Sommer gibt es dann so manche süße Frucht zu pflücken. Und das Ernten der Kirschen und Pflaumen ist hier ausdrücklich erwünscht.



Hübscher Flugkünstler ist ein seltener Vogel

Ein hübscher Vogel ist das, der Kiebitz mit seinem „Wippsteert“ auf dem Kopf, der schwarz-weiß-bunten Zeichnung und den roten Beinen. Spektakulär sind seine Balzflüge. Er ist ein Sympathieträger – was man vom Zeitgenossen, der einem in die Karten kiebitzt und Personen, die einem kiebig kommen, nicht unbedingt behaupten würde.

Sein Ruf „kiewi“ oder „kiu-witt“ ist in offenen, flachen und feuchten Wiesen und Weiden immer seltener zu hören. Dieser Lebensraum schwindet zunehmend. Die Kiebitzbestände sind in Deutschland dramatisch zurückgegangen. Der Vogel gilt inzwischen als stark gefährdet.



Die Mannschaft in der Landschaft

Bernd Kolling,
Stangenhagener Urgestein

In Stangenhagen aufgewachsen, hat er den Umgang mit Landtechnik von der Pike auf erlernt. Er hat den Übergang von der LPG zur Agrargenossenschaft Trebbin mit vollzogen und kennt die Feldflur der Umgebung wie seine Westentasche. Beste Voraussetzungen für die Landschaftspflege beim Landschaftsförderverein. Traktor hin Traktor her, jedes Gerät ist ihm recht. Mulchen, Fräsen, Mähen, Grubbern, wenns mal nicht gleich funktioniert, wird auch mal kurz gemeckert, aber wenn die Pflanzungen so gut stehen, dass die Pflege eingestellt werden kann, freut er sich über seine erfolgreiche Arbeit.

1) Waldentwicklung an der Autobahn BAB A10 zur Abschirmung und Beruhigung der offenen Wiesenlandschaft und zum Schutz von wiesenbrütenden Vogelarten.

2) Kraniche und Kiebitze sollen vor der permanenten Störung durch das hohe Verkehrsaufkommen geschützt werden.

3) Die hochstämmigen Obstbäume am Rundweg um den Riebener See sind nicht nur ein schöner Anblick. Künftig werden sie zunehmend zum Habitat für Insekten und Vögel.

2016

Grußwort 25 Jahre für Mensch und Natur



Liebe Freunde der Nuthe-Nieplitz-Niederung,

es ist ein großes Glück, dass hier vor 25 Jahren, ausgehend von zwei Enthusiasten, dieser Verein gegründet und eine anspruchsvolle Vision verwirklicht wurde – diese Landschaft für unsere Enkel und Urenkel lebenswert zu erhalten.

Seitdem wird in dieser Region im Einklang mit der Natur gelebt, gewirtschaftet, Erholung gesucht und gefunden.

Der Enthusiasmus von Karl Decruppe und Manfred Kroop hat auch mich seinerzeit angesteckt und überzeugt. Und so wurde ich 1993 erster Baumpate der Streuobstwiese am Blankensee.

Als langjähriger, interessierter und solidarischer Freund des Projekts und des Vereins in der Nuthe-Nieplitz-Niederung, ist mir wohl bewusst, dass Enthusiasmus allein für solche anspruchsvollen Vorhaben nicht ausreicht. Es braucht den langen Atem und die – manchmal auch zehrende – Kraft all der Menschen, die an diesem Projekt mitgewirkt haben und es im Sinne seiner beiden „Gründungsväter“ fortsetzen wollen.

Geburtsstagskindern wünscht man viel Glück und alles Gute für die Zukunft. Meine Glückwünsche richten sich aber nicht nur an den Landschafts-Förderverein. Ich wünsche mir für die Menschen in der Nuthe-Nieplitz-Region und den kommenden Generationen, dass der Landschafts-Förderverein weiterhin so erfolgreich bleibt. Ich wünsche allen, dass es weiterhin gelingt, die Nuthe-Nieplitz-Niederung mit ihrer reichen Natur, mit ihrer lebens- und liebenswerten Landschaft zu bewahren und zu entwickeln. Ich wünsche denen, die daran arbeiten, der Natur in dieser wunderschönen Kulturlandschaft den ihr gebührenden Raum zu geben, auch weiterhin die dazu notwendigen Inspirationen, die Kraft und Ausdauer, diese Vision immer wieder Wirklichkeit werden zu lassen.

Ihr Klaus Töpfer



Kornelia Wehlan
Landrätin des Landkreises
Teltow-Fläming

„Man wird das Gefühl nicht los, dass sich beim Landschafts-Förderverein in diesem Jahr vieles rund um Metall dreht: Er feiert ein silbernes Jubiläum, zudem an dieser Stelle herzlich gratuliert sei. Er hütet seit langen Jahren einen Schatz, den man mit Gold kaum aufwiegen kann: intakte Natur, die ein Gefühl von Heimat und Geborgenheit vermittelt und zunehmend zu einem wichtigen Standortfaktor wird. Naturparks gelten nicht umsonst als das Tafelsilber Brandenburgs. Engagiert hat der Verein in den Jahren seines Bestehens Naturschutzarbeit aus einem Guss geleistet und dabei Nägel mit Köpfen gemacht. Flächen entsiegelt, Feuchtgebiete geschaffen, Pflanzungen getätigt, Wanderwege und Aussichtstürme angelegt, das Wildgehege Glauer Tal, das NaturPark-Zentrum und die Naturparkschule ins Leben gerufen ...

Bei so vielen Aktivitäten kann man keinen Rost ansetzen, zumal man mit 25 noch lange nicht zum alten Eisen gehört.

In diesem Sinne: Weiter so!“



Kordula Isermann
Leiterin der Naturparkverwaltung
Nuthe-Nieplitz

„Lieber Förderverein, nach 25 Jahren prall gefüllten Schaffens ist Vieles ‚erledigt‘ und doch gibt es immer wieder so viel zu tun. Für die Zukunft wünsche ich euch vor allem 3 große ‚M‘:

Menschen – Aktive Mitglieder, Paten, Bürger, Gäste, – aller Generationen und Berufe, die mit Ihrem Wissen und Ihrem Handeln zum Erhalt dieser einzigartigen, bewahrenswerten Landschaft beitragen.

Mittel – Wirtschaftliche Stabilität für langfristige Planungen und nachhaltiges Gestalten. Bleibt auf solidem Kurs und findet die jeweils richtigen Methoden und Quellen.

Motivation – Antrieb wächst aus eigenen Erfolgen, die habt ihr reichlich. Wichtig ist, dass sich auch weiterhin Dinge zum Guten bewegen – in den Köpfen, vor den Augen und unter den Füßen. Begegnet den gesellschaftlichen Veränderungen mit Beweglichkeit ohne euer Ziel aus den Augen zu verlieren.

Ich freue mich auf jeden Tag der nächsten 25 Jahre mit euch in der Nuthe-Nieplitz!“



Wolfgang Blasig
Landrat des Landkreises
Potsdam-Mittelmark

„Die Gründung des Landschafts-Fördervereins hat sich als Glücksfall für die Region erwiesen. Dem Weitblick von Karl Decruppe und Manfred Kroop ist es zu verdanken, dass das ‚Märkische Zweistromland‘ heute den Kern des Naturparks Nuthe-Nieplitz bildet. Erfolgreich über die Wirren der ‚Wendezeit‘ gerettet und weiter entwickelt, getreu dem Vereinsmotto ‚Sozial- und naturverträgliche Entwicklung der Region‘. Eine lebens- und liebenswerte Kulturlandschaft, die auch den hier wirtschaftenden Landwirten ein Auskommen ermöglicht. Das Potenzial nachhaltiger Nutzung in Feuchtgebieten, auch für den Klimaschutz und nachfolgende Generationen, hat der Verein frühzeitig erkannt. Unzählige Besucher sind zudem Ausdruck für die touristische Attraktivität.

Wir freuen uns, mit dem Landschafts-Förderverein einen so starken Partner in unserem Landkreis zu wissen. So können wir sicher sein, dass auch noch in 25 Jahren im Märkischen Zweistromland im Einklang mit der Natur gelebt und gewirtschaftet wird.“

Spielplatz für Alle und neue Bewohner im Wildgehege.



Nun ist auch der letzte „Baustein“ in den Glauer Feldern im NaturParkZentrum fertiggestellt. Der „Spielplatz für Alle“ ist **die** Attraktion für Kinder.

Und die überdimensionale Spinne und ihr Spinnennetz werden zu einem neuen Erkennungs- und Alleinstellungsmerkmal. Das besondere an dem Gelände: Alles ist für Rollstuhlfahrer erreichbar und geeignet. Die besondere farbliche Gestaltung hilft Menschen mit Sehbehinderungen bei der Orientierung. Barrierefreiheit lag dem ehemaligen „Vereinschef“ Karl Decruppe, der zuletzt selbst auf den Rollstuhl angewiesen war, besonders am Herzen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem NaturParkZentrum als „Grünes Klassenzimmer“ und der Grundschule Blankensee wird belohnt. Als **erste** in Brandenburg und zweite bundesweit erhält die Grundschule vom Verband Deutscher Naturparke die Auszeichnung und Zertifizierung als „NaturParkSchule“.



Günter Kehl, Landschafts-Förderverein u. Gösta Dobler, GCCSS AG, auf dem Golfplatz Wildenbruch



Der Landschafts-Förderverein verjüngt sich weiter. Das NaturParkZentrum im Glauer Tal hat sich inzwischen zu einem der attraktivsten Besucherzentren in Brandenburg entwickelt. Damit wächst der Anspruch der Besucher. Zwei junge Power-Frauen ergänzen jetzt das Team – Fanny Goemann und Katrin Schneider.

Beim Neubau der Bundesstraße B101 bei Thyrow werden Zauneidechsen umgesiedelt. Das Wildgehege Glauer Tal ist dafür als Lebensraum hervorragend geeignet. Nach kurzer Eingewöhnungszeit in Gattern können sich die kleinen Echsen im Gelände frei bewegen.



Führungswechsel bei den „Ornis“: Nach zwei Jahrzehnten übergibt Lothar Kalbe die Leitung der Ornithologischen Arbeitsgruppe des Landschafts-Fördervereins an **Heinrich Hartong**. Der Landschaftsplaner, leidenschaftliche Entomologe und Ornithologe lebt gemeinsam mit Christa Schmid in Berkenbrück und ist seit vielen Jahren Mitglied im Landschafts-Förderverein.



Elisabeth Schroedter wird in den Vorstand gewählt: „Das Märkische Zweistromland und ich, das war eine Liebe auf den ersten Blick, als ich vor Jahrzehnten hier heimisch wurde. Mit Karl Decruppe traf ich einen mit der gleichen Liebe und Sorge um dieses Juwel. Nach zwanzig Jahren im Europäischen Parlament und Karls unerwartetem Tod, war für mich klar: Beim Schleifen dieses Diamanten mache ich mit.“



1) Spielplatz für Alle in den Glauer Feldern fertiggestellt.

2) Partnerschaft mit der Golf- und Country Club Seddiner See AG beim Steinkauzprojekt.

3) Erste Naturparkschule in Brandenburg ausgezeichnet.

4) Ansiedlung von Zauneidechsen im Wildgehege Glauer Tal.

„Überall in der Landschaft bist Du.“



Rund 30 Jahre nach der letzten Beobachtung eines Steinkauzes in der Nuthe-Nieplitz-Niederung leben nun wieder fünf Brutpaare hier. Zahlreiche Paten, Spender, Züchter, Landwirte, Hofeigentümer und ehrenamtliche Helfer unterstützen das erfolgreiche Projekt zur Wiederansiedlung, das nach Verlängerung des Förderzeitraums fortgeführt wird.



③

Im nördlichen Teil der Nuthe-Nieplitz-Niederung trennt die Autobahn A10 das Gebiet. Die vom zunehmenden Verkehr ausgehenden Störungen für den Saarmunder Elsbruch und die angrenzenden Feuchtwiesen sollen durch die Entwicklung einer natürlichen Lärmschutzwand minimiert werden. Dazu wurden auf 7 Hektar Eichen, Erlen, Ulmen, Hainbuchen, Birken und Weiden gepflanzt. Ein naturnaher Wald soll künftig vor Störungen schützen. 10 Jahre nach Abschluss des Naturschutzgroßprojekts und im Ergebnis einer Flurneuordnung, wird nun auch an diesem Standort der Pflege- und Entwicklungsplan umgesetzt.

Die unvorhergesehenen Ereignisse des Jahres 2013 sind der Grund dafür, dass sich der Vorstand des Fördervereins neu formieren und eine neue



Vorstandsvorsitzende berufen muss. Das Schwinden der Moore in der Nuthe-Nieplitz-Niederung zu stoppen ist ein sehr anspruchsvolles Vorhaben. Nur angepasste Landnutzung kann den fortschreitenden Moorschwind aufhalten. Ein Workshop mit Landnutzern soll dabei helfen das gegenseitige Verständnis in diesem sensiblen Prozess zu befördern und gemeinsam akzeptierte Lösungen zu finden.



Karl Decruppe



Christa Schmid:

„Überall in der Landschaft bist Du – treffender könnten die Worte auf dem Grabstein von Karl Decruppe nicht sein. 1991 zuerst noch als Studentin, später als Mitarbeiterin im Verein und schließlich ehrenamtliche Stellvertreterin von Karl Decruppe im Vorstand, habe ich mit ihm jeden Winkel der Nuthe-Nieplitz-Niederung kennengelernt. Sein unerschöpfliches Wissen, seine Visionen, sein Engagement und seine Liebe zur Natur haben bleibende Spuren hinterlassen und beeinflussen bis heute mein Handeln für den Verein.“



③



②

1) Steinkäuze brüten wieder in der Nuthe-Nieplitz-Niederung, 5 Brutpaare sind nachgewiesen.

2) Ein Workshop mit Landwirten zur Akzeptanzsteigerung für moorschonende Landnutzung.

3) Auf 7 Hektar wird eine Waldfläche als natürlicher Lärmschutz etabliert.

Der Vorstand des Vereins stellt sich neu auf.

Viel Neues – doch ein herber Verlust.



Umweltministerin Anita Tack,
Christa Schmid, Thomas Berger (v. l.)

Das Naturerlebnis-Gelände im Natur-ParkZentrum ist fertig – die Glauer Felder werden eröffnet. Hier kann man den Naturpark in rund einer Stunde erwandern.

Und in der Kräuterkate kann man den sogar schmecken. Was die Natur an Wildkräutern bereit hält, wie lecker die sind und wie sie auf den Menschen wirken, erfährt man von den Kräuterfrauen.

Eine Idee macht Schule – Gemeinsam mit der Grundschule in Blankensee werden die Voraussetzungen für eine „NaturParkSchule“ geschaffen. Dabei wird das NaturParkZentrum zum Grünen Klassenzimmer. Und was gibt es besseres, als durch unmittelbares Naturerleben, Forschen, Fragen stellen, Lösungen suchen, Aha-Effekte provozieren und das Verständnis und die Wertschätzung für Natur und Umwelt in die Köpfe der nächsten Generationen zu pflanzen?



Kräuterkate Glau

Der abschließende 2. Teil der Machbarkeitsstudie für den Moorschutz in den Ungeheuerwiesen ist fertig und wird der Öffentlichkeit vorgestellt. Für die bedarfsgerechte Stauhaltung ist eine neue Stauanlage im Königsgraben erforderlich, um die Situation für die Ortslage Tremsdorf zu verbessern. Dafür wird eine konzeptionelle Planung erstellt.



Am 11. Oktober 2013 verliert der Landschaft-Förderverein seinen Vorstandsvorsitzenden. Der Vereinsgründer **Karl Decruppe** verliert den Kampf gegen eine schwere Krankheit. Das ist ein bedeutender Einschnitt in der Vereinsgeschichte.



Peter Koch, seit mehr als zwei Jahrzehnten Mitstreiter von Decruppe im Förderverein, stellt fest:

„Letzten Endes gehen ja bis zu diesem Zeitpunkt alle Projekte und Erfolge des Vereins irgendwie auf Karl Decruppe und seinen schier unerschöpflichen Ideenpool zurück.“



Königsgraben am Grenzgraben
vor Tremsdorf

1) Die Glauer Felder Im NaturParkZentrum werden eröffnet.

2) Das Projekt Naturparkschule beginnt. Das Umweltbildungskonzept wird umgesetzt.

3) Der abschließende 2. Teil der Machbarkeitsstudie der Moorschutz ist fertiggestellt.

4) Planung für eine neue Stauanlage für die Ungeheuerwiesen im Königsgraben.

2012

Moderne Zeiten.



Mit dem dritten Jahrzehnt des Landschaftsfördervereins, gut 20 Jahre nach dem Erscheinen der ersten „Land in Sicht“, bricht in der Öffentlichkeitsarbeit eine neue Ära an: Die Internetseite des Vereins für den Naturpark bietet Informationen zu Akteuren, Projekten, Veranstaltungen und Ereignissen.

Damit ist man zeitgemäß aktuell. Das kann das jährlich erscheinende Naturparkmagazin „Land in Sicht“ nicht leisten.

Neue junge Mitarbeiter bringen frischen Wind ins NaturParkZentrum. So will der Förderverein dem steigenden Anspruch an Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit gerecht werden. Neue Veranstaltungen und die Arbeit mit Kindern und Schulen gewinnt an Bedeutung. Der Förderverein geht in die zweite Generation.

Die beiden neuen Mitarbeiter im NaturParkZentrum sind Teil der neuen Generation des Landschaftsfördervereins. **Elisabeth Hofmann** frisiert mit ihrem KnowHow die Öffentlichkeitsarbeit mit neuen Ideen und zeitgemäßem Methoden.

Für die Umweltbildung setzt **Thomas Popp** neue Maßstäbe, wird die Arbeit mit Kindern und Bildungsträgern intensivieren.



Die sichtbaren, hässlichen und gefährlichen Hinterlassenschaften der russischen Armee auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz im Glauer Tal wurden nach und nach entfernt. Aber nicht alle Zeitzeugnisse zur Geschichte des Standorts sollen verloren gehen. Sozusagen „fünf vor Zwölf“ gelingt es, den ehemaligen Kommandoturm vor dem Einsturz zu bewahren und das „Denkmal“ als Umweltbildungsstation zu erhalten.



Schäferwehr



Schäferwehr neu ab 2005



Neue Mitarbeiter im NaturParkZentrum.

2) Umbau des Kommandoturms im Wildgehege zur Umweltbildungsstation.

Erster Teil der Machbarkeitsstudie Moorschutz ist fertiggestellt.

Planung für das Moorschutzprojekt im Mündungsbereich des Königsgrabens in die Nuthe wird fertiggestellt.

1) Für das neue „Schäferwehr“ im Königsgraben wird der Landschaftsförderverein in den Stabeirat beim Landkreis Potsdam-Mittelmark berufen.

Der Wert des Unheimlichen.



Es hat gedauert bis Moore, die den Menschen früher vor allem unheimlich waren und manchem unglücklichen Wanderer zur letzten Ruhestätte wurden, in ihrem ökologischen Wert verstanden und geschätzt wurden. Die wichtigen Wasserspeicher und Lebensräume sind durch fortwährende Entwässerung degeneriert und im Schwinden begriffen, mit schwerwiegenden Folgen für die Landschaft und das Klima.

Um dem entgegenzuwirken, gibt der Landschafts-Förderverein eine von der EU geförderte Machbarkeitsstudie in Auftrag. Schwerpunkt sind die „Ungeheuerwiesen“, weil sich hier der größte erhaltenswerte Moorkomplex im Gebiet befindet. Ziel der Studie ist es, Maßnahmen zu konzipieren, die geeignet sind das Moor zu erhalten oder zu revitalisieren. Die Entwicklung der Moorflächen mit der menschlichen Nutzung wird dargestellt und der



Der begeisterte Hobby-Ornithologe **Michael Zerning** ist aktiv in der Ornithologischen Arbeitsgruppe des Landschafts-Förderverein. „Ich weiß, dass wir die Steinkäuze in der Nuthe-Nieplitz-Niederung wieder heimisch machen können.“ Das war seit 2006 seine feste Überzeugung. Es gab viele Bedenken dagegen. Letztendlich konnten alle Beteiligten überzeugt werden und er sollte Recht behalten. Der erste freilebende Steinkauz brütet 2011 wieder hier und dabei wird es nicht bleiben.

aktuelle Zustand erfasst. Die verschiedenen Interessenlagen, Betroffenheit und Akzeptanz für die Erhaltungsziele werden ermittelt.

Für das NaturParkZentrum erarbeitet der Landschafts-Förderverein ein Umweltbildungskonzept.

Und die Ausbildung von Natur- und Wanderführern für den 112. Deutschen Wandertag, der 2012 in der Reiseregion Fläming stattfindet, übernimmt ebenfalls der Förderverein.



Das Projekt zur Wiederansiedlung von Steinkäuzen erfährt nun endlich auch seine offizielle Förderung. Im Dezember 2011 bewilligt das Landesamt für Ländliche Entwicklung und Flurneuordnung das Förderprojekt.



Maik Marsch organisiert seit 2000 beim Förderverein alle Arbeiten in Wald, Wiesen und Wildgehege. So wie beim Anbringen von Nisthilfen legt er aber auch gern mal selbst Hand an.



2010

Naturpark im Schaufenster.



② (2010)

Der studentische Ideenwettbewerb zur Gestaltung des Außengeländes am Besucherzentrum im Glauer Tal wurde 2007 entschieden: Anna Vogels und Franz Reschke hatten das Rennen mit ihrem Entwurf der „Glauer Felder“ gemacht. In diesem Jahr, 2010, übergibt Umweltministerin Antia Tack den Zuwendungsbescheid. Der Bau beginnt.

Die eigentliche Ausstellung ist das Gelände selbst. Acht typische Lebensräume werden hier abgebildet. Was im Naturpark zu erleben ist, wird in den Glauer Feldern verdichtet inszeniert.

Drinne im Gebäude nimmt das „Schaufenster Naturpark“ Gestalt an.



③



①

Regionale Erzeugnisse in hoher Qualität aus dem Naturpark werden präsentiert. Die Besucher können sich über die Produkte informieren und anschließend die „Offenen Höfe“ gleich selbst aufsuchen. Mehr Transparenz und unmittelbarer Kontakt geht kaum.

Erstmals versucht der Verein Artenschutz und Waldentwicklung mit der jagdlichen Nutzung direkt zu beeinflussen. Für die Eigenjagdbezirke werden Anforderungen gestellt wie z. B. die ausschließliche Verwendung bleifreier Munition.



④

Lars Kluge ist Hobby-Ornithologe und Mitglied im Landschaftsförderverein. Für die Steinkäuze hat er eine neue Leidenschaft entwickelt. Er ist der zweite Steinkäuzzüchter in der Nuthe-Nieplitz-Niederung. Seine ersten Jungvögel werden gemeinsam mit den Jungkäuzen von Falk Witt auf dem Gelände „Gut Breite“ bei Erich Degreif ausgewildert.

25 Jahre nach dem Verschwinden der letzten Steinkäuze aus der Nuthe-Nieplitz-Niederung werden im August die ersten Steinkäuze ausgewildert. Zuvor wurden geeignete Standorte für die Jungvögel ausgesucht und mit Nisthilfen geeignete Brut-, Versteck- und Ruheplätze angeboten.



Franz Reschke (2. v. l.) war der Gewinner des Studentischen Ideenwettbewerbs. Claus Herrmann (l.) und Ulrich Werchan (3. v. l.) werden die Ideen mit ihm gemeinsam umsetzen.

1) Zuwendungsbescheid für die Glauer Felder im NaturParkZentrum.

2) Baubeginn für die Glauer Felder.

3) Einrichtung des Schaufensters Naturpark.

4) Erste Auswildung von Steinkäuzen in der Nuthe-Nieplitz-Niederung.

Grüne Banane und komische Käuze.



① (2009)

Die „Grüne Banane“ nennen Insider den „Ökologischen Korridor Südbrandenburg“. Der soll Lebensräume von Tieren und Pflanzen von der Oder bis zur Elbe verbinden. In diesem Raum liegt auch die Nuthe-Nieplitz-Niederung mit dem Pfefferfließ. Und das hat eine herausragende Bedeutung als Bindeglied zwischen den Naturschutzgebieten Nuthe-Nieplitz-Niederung und Forst Zinna-Jüterbog Keilberg. Deshalb hat der Förderverein

ein Entwicklungskonzept zur Verbesserung der Lebensräume am Gewässer erstellt. Im ersten Teilraum beginnt nun die Umsetzung mit Wasserrückhalt für die Erhaltung des Moorbodens. Anschließend angepasste extensive Nutzung des Grünlands schafft Lebensräume für Libellen und Amphibien. Lesesteinhaufen und Totholz im Uferbereich bieten Eidechsen und kleinen Säugetieren Unterschlupf. Mit extensiver Beweidung entstehen



① (2010)



① (2010)



① (2010)

auch wieder Lebensräume für den Steinkauz. Dagegen hat intensive Landwirtschaft seine Lebensräume zerstört und dem kauzigen Vogel den Garaus gemacht.

Den Ruf als komischer Kauz hat ihm sein sonderbares Verhalten eingebracht: Sobald er etwas Verdächtiges entdeckt, reckt und streckt sich der vorher geduckt sitzende Vogel und verbeugt sich immer wieder aufgeregt.



Der „Macher“ **Falk Witt**, inzwischen auch im Vorstand des Landschaftsfördervereins, beginnt mit der Zucht von Steinkäuzen, um diese später in der Nuthe-Nieplitz-Niederung auszuwildern. Auf seinem Hof in Körzin hat der leidenschaftliche Falkner, Jäger und Naturschützer eine Hegestation für verletzte Wildtiere aufgebaut und ist als „Kümmerer“ für deren Wohlergehen unterwegs.



① (2010)



① (2009)



Norbert Eschholz mit Steinkauz, Auswilderung im Naturpark Hoher Fläming

In der Nuthe-Nieplitz-Niederung sind die Bedingungen für die drollige kleine Eule inzwischen wieder gut. Doch freilebende Steinkäuze gibt es hier nicht mehr.

Meer Salz.



Aster tripolium
Foto: Andreas Herrmann



Alles hängt mit allem zusammen. Ein Meer, das vor etwa 250 Millionen Jahren ganz Mitteleuropa bedeckte – die Vorkommen von Strandreizack, Salz-Binse und Erdbeerklee in der Nuthe-Nieplitz-Niederung – dass die Pflanzen am Gröbener See und am Grössinsee salzig schmecken – ein

EU-Life Projekt in Brandenburg zur Erhaltung von Binnensalzstellen. Denn die sind in Europa selten und gefährdet. Brandenburg trägt für diese Jahrmillionen alten Hinterlassenschaften europaweit besondere Verantwortung. Nur durch geeignete Nutzungsformen können sie langfristig erhalten werden. Durch extensive Wiesen- und Weidenutzung und angepasste Wasserhaltung kann man das erreichen. Mit der Renaturierung der Alten Nuthe wird der Abfluss aus dem Gebiet verzögert und drastische Grundwasserabsenkung wird verhindert. Altläufe der früher stark mäandrierenden Nuthe werden wieder reaktiviert. Der Landschaftsförderverein stellt für das EU-Life Projekt eigene Flächen für den naturnahen Umbau des Gewässerlaufs bei Gröben zur Verfügung. Endlich kann der Plan aus 2001 verwirklicht werden.



Waldeidechse



1) Kooperationspartner im EU-Life Projekt
Binnensalzstellen Brandenburgs.

2) Renaturierung der Alten Nuthe bei Gröben.

3) Spendenaktion zur Rettung
des Zwischenmoors „Langes Fenn“.

2007

Umsonst und draußen.



② (2007)

Eines gibt es beim Verein in Stücken sicher nicht: Stillstand. Denn wieder geht es Schlag auf Schlag: Der Bau des Besucherzentrums am Wildgehege Glauer Tal wird in kürzester Zeit fertiggestellt.

Damit beginnt eine weitere Vision von Karl Decruppe in Glas, Holz, Gestalt anzunehmen.

Die Projektförderung im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung und günstige Witterung machen es möglich, dass das Besucherzentrum pünktlich am 27. September eingeweiht werden kann. Gleichzeitig ist das der neue Veranstaltungsort für das jährliche Vermostungsfest, das seit dem als Naturparkfest veranstaltet wird.

Geschaffen wurde ein Informationszentrum mit markantem Gesicht, einem „Schaufenster Naturpark“, Gastronomie, Seminarraum aber zu wenig Platz für eine Naturparkausstellung. Inzwischen ist klar: das Besucherzentrum am Wildgehege Glauer Tal wird das Besucherinformationszentrum für den Naturpark Nuthe-Nieplitz.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Fördervereins wird **Karl Decruppe** vom **neu gewählten Vorstand** zum Vorsitzenden bestimmt. Hauptberuflich zu diesem Zeitpunkt schon seit mehreren Jahren im Landesumweltamt bei der Landesanstalt für Großschutzgebiete beschäftigt, ist er inzwischen Leiter des Naturparks Hoher Fläming.

Der neu gewählte Vorstand 2007:
v.l. Kerstin Friedel (verh. Pahl),
Thomas Berger, Christa Schmid,
Karl Decruppe, Dr. Andreas Meißner,
Falk Witt, Dr. Lukas Landgraf



③ (2007)

So ist die Eröffnung wieder einmal nur der Auftakt für etwas Größeres: Noch während der Bauzeit wird ein Ideenwettbewerb für Studenten der Landschaftsarchitektur ausgeschrieben. Das weitläufige Gelände am Besucherzentrum soll zur ersten Freilandausstellung für das künftige Naturparkzentrum entwickelt werden. Ein unkonventionelles, originelles und innovatives Konzept: Die Naturpark-Ausstellung nicht im Gebäude, sondern „umsonst und draußen im Freien“.



① (2007)

v.l. Karl Decruppe,
Thomas Berger,
Dietmar Woidke,
Peer Giesecke,
Hubertus Meckelmann



① (2007)



② (2007)

Preisträger des Ideenwettbewerbs



(2011)

Katja Draeger übernimmt 2007 die Vorbereitung der Eröffnungsveranstaltung für das Besucherzentrum im Glauer Tal. Anschließend wird sie für den Förderverein bis 2012 das NaturParkZentrum leiten.



① (2007)

Mit Weitblick in die Zukunft.



15 Jahre wurde bei Weitem nicht nur „Landschaft gefördert“. Von Anfang an war man den Menschen verpflichtet. „Zeitung für eine sozial- und naturverträgliche Entwicklung der Nuthe-Nieplitz-Region“ – so lautet der Untertitel der „Land in Sicht“ von 1994. Vielfalt ist Lebensqualität und Daseinsvorsorge für die Menschen, deshalb „naturverträglich“. Der soziale Anspruch findet sich in den Dorfentwicklungskonzepten, einer Landfraueninitiative, dem integrierten

Verkehrs- und Tourismuskonzept, Wanderwegen, in der Waldschule, Führungen, Exkursionen, Vorträge und Publikationen wieder.

Das Zusammenwirken von Biotop- und Artenschutz in seiner Wechselwirkung mit dem Klimaschutz ist eine der ganz großen Herausforderungen der Gegenwart für die Zukunft. Der Landschafts-Förderverein hat sie frühzeitig angenommen. Die Wiederherstellung lokaler Wasserkreisläufe, die Erhaltung



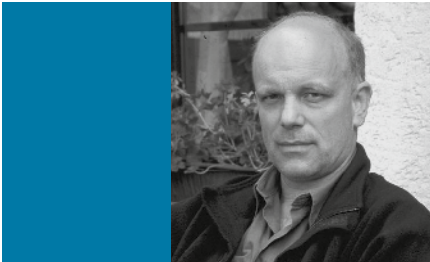
von Niedermoor oder die Extensivierung der Landnutzung. Das ist auch Klimaschutz.

Perspektiven mit Weitblick, vom Verein u. a. im Zusammenwirken mit der Naturparkverwaltung geschaffen, haben zum besseren Verständnis in der Region beigetragen.

Der Rundweg mit dem Beobachtungssteg am Riebener See macht wieder neue Einblicke möglich.

Und am Schreibtisch wird an einem übergreifenden Konzept des Naturparks „Nuthe-Nieplitz“ als Beitrag für die Regionalen Entwicklungsstrategien der LEADER-Regionen „Fläming-Havel“ und „Rund um die Flämingsskate“ gearbeitet.

Im Glauer Tal wird die für kommende Jahre größte Herausforderung des Landschafts-Fördervereins allmählich sichtbar. Unbekannte Hinterlassenschaften der militärischen Nutzung



Jörg Götting war mit Karl Decruppe eng befreundet. Er lebt seit 23 Jahren mit Frauke Zelt zusammen. Beide haben sich 1993 beim Landschafts-Förderverein kennengelernt und sind dem Verein bis heute eng verbunden.

und hoher Grundwasserstand machen bereits den Baubeginn für das Besucherzentrum am Wildgehege zu einem besonderen Ereignis.



2005

Fortsetzung folgt – gleiche Ziele, neue Instrumente.



Weiter geht's. Für die Ziele des Pflege- und Entwicklungsplans müssen ab jetzt, nach Abschluss des Naturschutzgroßprojekts andere Förderinstrumente genutzt werden. Die gesetzliche „Eingriffsregelung“ wird von jetzt an noch stärker für die naturverträgliche Umgestaltung genutzt. Förderprogramme des Landes helfen bei der weiteren Projektumsetzung.

Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg hat bereits beim Naturschutzgroßprojekt unterstützt und mehrfach die Finanzierung von Eigenanteilen des Fördervereins übernommen. Auch bei neuen Projekten wird diese Hilfe in Anspruch genommen.



Für den Nachweis der ordnungsgemäßen Mittelverwendung von 1992–2004 wird der Projektbericht des Naturschutzgroßprojektes für die Zuwendungsgeber aus Bund und Land erstellt. Und wo man gerade beim Schreiben ist, wird gleich mal das



Konzept für ein „Wild- und Naturerlebniszentrum“ als Eingangsbereich für das Wildgehege im Glauer Tal erarbeitet. Mit einem Spielplatz, Gastronomie, einem Hofladen für regionale Produkte und einem Streichelzoo sollen die touristische Infrastruktur verbessert und die Erlebnismöglichkeiten außerhalb des Schutzgebietes „Nuthe-Nieplitz-Niederung“ attraktiver werden.

Aber auch im Schutzgebiet geht die Arbeit unvermindert weiter: Auf dem Lankenberg nahe Schönhagen werden die Gebäuderuinen des „Schollhofs“ zurückgebaut und naturnahe Waldentwicklung nimmt ihren Lauf.



Dr. Bernhard Schmidt-Ruhe,
Geschäftsführer der Stiftung
NaturSchutzFonds Brandenburg:

„Wir schätzen die Arbeit des Landschafts-Fördervereins. Die Visionen der Gründer und ihr unermüdlicher Einsatz für die Region und ihre einzigartige Natur haben die Weichen für die naturverträgliche Entwicklung der Nuthe-Nieplitz-Niederung gestellt. Ihrem Engagement ist der Aufbau des Naturparks im „Märkischen Zweistromland“ zu verdanken. Hier werden die Biologische Vielfalt geschützt und Naturschutz, Regionalentwicklung, Landwirtschaft, Umweltbildung, Tourismus und Wirtschaftsentwicklung in idealer Weise verbunden. Wir freuen uns, dass wir an diesem Prozess beteiligt waren und werden den Förderverein auch weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten bei der Gestaltung des Gebietes unterstützen.“

2004

Nicht nur Flower-Power.



Es ist geschafft! Das Naturschutzgroßprojekt ist erfolgreich abgeschlossen. Die Projektförderung beendet, die Arbeit geht weiter.

14 Dörfer bildeten aus Teilen ihrer Gemarkung das rund 12.500 Hektar umfassende Projektgebiet mit einem Kerngebiet von ca. 6.000 Hektar. Zwölf Jahre Projektarbeit rund 15 Millionen Euro sind eine Investition in die Zukunft. 3.500 Hektar Grünland, Ackerflächen, Wald und Gewässer sind für naturverträgliche Nutzung gesichert – das ist Verpflichtung und Verantwortung. Spekulationen, Willkür, Nutzungen, die nicht den Bestimmungen entsprechen, sind ausgeschlossen. Bund und Land haben entsprechende Sicherungen in die Grundbücher eintragen lassen. Der Förderverein ist verpflichtend an den Pflege- und Entwicklungsplan gebunden.

Das Projekt hat die Landnutzung verändert: Standortangepasste Bewirtschaftung, historische Nutzungsformen wieder eingeführt, Meliorationsanlagen zurückgebaut und den Landschaftswasserhaushalt durch unzählige



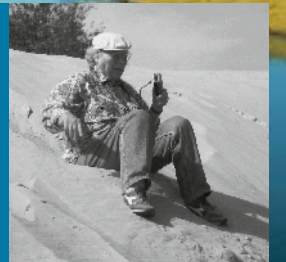
Maßnahmen saniert. Dabei wurden 15 Stauanlagen in bedeutenden Gewässern ersatzlos zurückgebaut, fünf weitere durch wartungsfreie Sohl-schwellen ersetzt und etliche Verrohrungen aus Fließgewässern entfernt.

Das Projekt hat die Landschaft verändert: Mehr als 20 Kilometer Hecken wurden gepflanzt, rund 20 Hektar ehemaliger Ackerflächen in Streuobstwiesen umgewandelt. Auf 70 Hektar Kiefernforst wurde durch Initialpflanzungen standortgemäße Waldentwicklung eingeleitet, auf weiteren 30 Hektar standorttypische Baumarten gepflanzt. Rund 30 Hektar wurden der Landschaft durch Rückbau und Entsiegelung für die natürliche Entwicklung zurückgegeben.



Mit Projektende wurde die Renaturierung in den Saarmunder Rohrwiesen und am Königsgraben bei Körzin fertiggestellt.

Und bei allem hat der Landschaftsförderverein es auch noch geschafft, die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg mit 825 Hektar Fläche auf dem ehemaligen TÜP Jüterbog auszustatten. Wenn das keine Power ist.



Viola Pfeifer war langjähriges Fördermitglied im Landschaftsförderverein. Sie hat mit großzügigen Spenden die Finanzierung verschiedener Projekte unterstützt. Die Ausstattung des Ortolan-Rundwanderweges mit Findlingen hat sie ermöglicht. Und für den Bau des Beobachtungsturms an den Ungeheuerwiesen in Blankensee hat sie den vom Förderverein zu erbringenden Eigenanteil übernommen. Im Juli 2004 ist sie verstorben. Mit ihrem Vermächtnis hat sie die Gründung der Viola-Pfeifer-Stiftung vorbereitet und mit Vermögen ausgestattet. So sollen, ihrem Willen nach, Projekte des Fördervereins auch nach ihrem Tod finanziell unterstützt und ermöglicht werden.

Zum dreiköpfigen Vorstand gehören zu dieser Zeit noch Erika Bruhns, als enge Vertraute von Viola Pfeifer sowie Roswitha Schmidt und Peter Koch, beide Mitglieder und Mitarbeiter des Landschaftsfördervereins.



Rundwandern am Schwanensee.



① (2014)



① (2003)



Zum Beobachtungsturm am Pfefferfließ kann man jetzt übers Wasser gehen. Ein Bohlensteg führt durch den im ehemaligen Polder entstandenen Schwanensee. Damit ist die Lücke für den Rundwanderweg geschlossen. Wanderer haben nun die Möglichkeit, von Stangenhagen aus zum Beobachtungsturm und am Pfefferfließ entlang, zurück zu wandern. Der knapp einen Kilometer lange Rundweg macht die neu entstandene Landschaft und ihre Tierwelt erlebbar. Hier sind oft Scharen von rastenden Gänsen und Kranichen zu beobachten. Zudem sind auch Fisch- und Seeadler, Silberreiher, zahlreiche Entenarten, Kormorane, Singeschwäne und viele mehr zu erleben ohne zu stören.



② (2003)



② (2004)



③ (1992)

Der Riebener See hat nach Jahrhunderten seinen ursprünglichen Abfluss wieder. Mit einer Reihe von Solschwellen, in dem einst zu Meliorationszwecken ausgebauten Vosskuhtengraben, wird das Wasser im See und in der Landschaft gehalten. Das Wehr am künstlich errichteten Ablauf ist beseitigt, der Durchlass im Weg entfernt und verfüllt. Da, wo der neue Abfluss den Weg quert, wurde für Fahrzeuge eine Furt angelegt. Wanderer und Radfahrer können die eigens dafür errichtete Holzbrücke nutzen.

Am Grössinsee verschwinden weitere Entenmastanlagen aus der Landschaft. Die berühmten Flächen bleiben der natürlichen Entwicklung ohne menschliche Eingriffe überlassen.

1998 hat der Landschaftsförderverein 825 Hektar auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Jüterbog erworben. Die gesamte Fläche wird nun für die Wildnisentwicklung in das Vermögen der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg übertragen.



③ (1992)



③ (2003)

Naturschutzgroßprojekt – mit voller Kraft.



Auch in diesem Jahr gibt es ein „Jubiläum“: Das Naturschutzgroßprojekt hat nach einem Jahrzehnt Laufzeit nicht nur die Landschaft, sondern auch das Leben seiner Akteure verändert, neue Lebens- und Arbeitsinhalte geschaffen, Menschen zueinander finden lassen.

Dem Landschafts-Förderverein gelingt es, den Rückbau eines ebenso hässlichen wie umweltgefährdenden Schandfleck zu beseitigen: die Entenmastanlage am Riebener See. Zu Produktionszeiten wurden der Riebener See und angrenzende Waldflächen mit Gülle schwer belastet und auch Pfefferfließ, Boden und Grundwasser gefährdet. Beim Rückbau werden 13 Hektar Boden entsiegelt und 3.000 Tonnen Beton abgefahren. Diese Dimensionen sind beispielhaft. Eingriffe in Natur und Landschaft werden hier kompensiert und schaffen wieder Raum für naturverträgliche Entwicklung.

Das gemeinsame Wirken des Landschafts-Förderverein mit der Verwaltung im Naturpark ist bereits preiswürdig: Beim Wettbewerb des Bundesumweltministeriums erreicht das Biotopverbundkonzept im Naturpark, als Teil eines „Grünen Bandes“ von der Oder



bis zur Elbe, den zweiten Platz. Nicht nur das ein Grund zum Feiern. An der Schäferei, unweit der Streuobstwiese am Blankensee, veranstaltet der Förderverein das 1. Vermostungsfest. Das Herbstfest wird zur beliebten Tradition und findet später jährlich als Naturparkfest am NaturParkZentrum statt.

Dabei werden die geernteten Äpfel von den Streuobstwiesen in der mobilen Obstpresse von Frau Tierschmann aus Plötzin, vor Ort zu köstlichem Apfelsaft veredelt.



Ute Gensel und Detlef Grund haben sich 1991 beim Landschafts-Förderverein kennengelernt. Sie heiraten später und werden gemeinsam als selbständige Landwirte den elterlichen Hof in Schlunkendorf führen. Bis heute pflegen Sie mit ihren Mutterkühen Flächen im Naturschutzgebiet.

Ein Jahrzehnt für die Region.



Der Landschafts-Förderverein wird zehn Jahre alt. Natürlich erscheint zu diesem Anlass wieder eine „Land in Sicht“ – mit einer Bilanz und den Ergebnissen des zehnjährigen Wirkens. Die fällt beeindruckend aus: Zwei Drittel der vorgesehenen 3.000 Hektar sind bereits für das Naturschutzgroßprojekt und die zielgerichtete Entwicklung gesichert.

Zahlreiche Gewässer wurden renaturiert, auf mehr als 20 Hektar sind neue Waldflächen entstanden und aus Kiefernforsten werden naturnahe Mischwälder. Zwei Beobachtungstürme laden zur Vogelbeobachtung ein und zahlreiche Gebäude, Flächen und Wege sind zurückgebaut und wieder der Regie der Natur übergeben.



Rund 17 Mio. DM Fördergelder wurden für die Region eingesetzt. Damit verbundene sozioökonomischen Effekte, die es ohne das Naturschutzgroßprojekt nicht gegeben hätte, haben letztlich nicht unwesentlich auch zur wirtschaftlichen Stärkung im Gebiet beigetragen. Aufträge an regionale Unternehmen und über hundert direkt oder indirekt geschaffene Arbeitsplätze, haben den Förderverein zu einem bedeutenden regionalen Wirtschafts- und Beschäftigungsfaktor gemacht.

Nicht zu vergessen die praktischen Auswirkungen: Tourismus- und Dorfentwicklungskonzepte oder jüngst erarbeitete Kataster für Hecken und Alleen mit Standard-Pflanzplänen sind Vorlagen für die Kommunen, bei denen diese nur noch zugreifen müssen.

Im März 2001 konstituiert sich das Kuratorium des Naturparks, das Gremium, in dem alle relevanten Akteure im Naturpark vertreten sind und über dessen Entwicklung mitbestimmen können. Selbstverständlich mit dabei: der Landschafts-Förderverein.



(1997)

Roswitha Schmidt und die sie kennzeichnende Gewissenhaftigkeit, sind wesentliche Gründe dafür, dass es bei den Finanzen des Vereins nie Beanstandungen gab und Spendengelder immer zweckgemäß verwendet werden. Für Mitglieder, Baumpaten und Spender hat sie stets offene Ohren. Ob die Kirschen schon reif sind oder der Patenbaum Früchte trägt, die Fragen sind vielfältig, aber in den seltensten Fällen bleibt sie eine Antwort schuldig. Auch bei mehr als 400 Mitgliedern und Baumpaten behält sie den Überblick.



Wasser marsch.

③ (2001)

Das Naturschutzgroßprojekt zum Schutz der Niederungslandschaft macht weiter große Fortschritte. Nach dem Erwerb des Riebener- und des Gröbener Sees (1996 und 1999) kommen in diesem Jahr der Grössinsee und der Blankensee hinzu. Immer besser können Naturschutzziele durch Grunderwerb umgesetzt werden.



③ (2000)



②

Zugleich schreitet die Renaturierung im Polder Stangenhagen voran. Das Schöpfwerk am Pfefferfließ, das von 1966 bis 1991 das Wasser aus dem Niedermoor gepumpt hat, wird mit sämtlichen Nebenanlagen abgerissen und verschwindet aus der Landschaft. Die Zuwegung wird nicht mehr gebraucht und die Brücke über das Pfefferfließ zum Schöpfwerk abgerissen. Beidseitig werden am Fließgewässer offene Verbindungen zu den Flachseen hergestellt. Die Betonplatten des alten Wirtschaftsweges verschwinden. Alles nach dem Motto: Mehr Natur wagen. Und bei der Gründung der Stiftung Naturlandschaften ist der Landschaftsförderverein Gründungsmitglied und Zustifter.

Ein gemeinnütziger Landschaftspflegebetrieb wird gegründet. Die Wild und Landschaftspflege Glau gGmbH übernimmt für den Verein die anspruchsvolle Pflege besonderer Lebensräume, vielfältige Projektarbeiten und den Betrieb des Wildgeheges im Glauer Tal.

Dr. Annette Prochnow (r.) übernimmt den Vereinsvorsitz von Manfred Kroop.

„Mit dem Erwerb von 3.000 Hektar Fläche hat der Förderverein in der Nuthe-Nieplitz-Niederung dauerhaft große Verantwortung übernommen. Die Erhaltung der Moorflächen durch angepasste Nutzung und der Vogelschutz sind mir dabei besonders wichtig.“

(2001)



③ (1999)

Polder mit Pumpwerk



①

Klaus Wittenberg bei der Mahd von Orchideenwiesen.

(1996)



Gerlinde Heuer ist seit 1991 im Förderverein angestellt. Als besondere Vertreterin des Landschaftsfördervereins wird sie nun Geschäftsführerin der Wild und Landschaftspflege Glau gGmbH.

Mit Frauenpower geht der Verein ins neue Jahrtausend.

1) Der Blankensee wird gekauft.

2) Der Grössinsee wird erworben.

3) Renaturierung im Polder Stangenhagen am Pfefferfließ.

Landschafts-Förderverein ist Gründungsmitglied der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg.

Gründung eines gemeinnützigen Landschaftspflegebetriebes.

1999

Vision Großschutzgebiet – ein Traum wird wahr.



Der Naturpark kommt. Auch der Name des Großschutzgebietes steht nun fest: Naturpark Nuthe-Nieplitz. Am 1. August, einem heißen Sommertag, findet die Eröffnungsfeier im Schlosspark Blankensee und auf der Nieplitzwiese hinter dem Bauernmuseum statt. Der damalige Bildungsminister Steffen Reiche hält die Eröffnungsrede. Und, wie immer wieder gerne kolportiert: Er (er)findet im frisch gekürten Naturpark zwei neue Arten, die vorher noch nie jemand zu Gesicht bekommen hat. Auf seinem Sprechzettel sind unter den seltenen Arten „Uferschnepfen und Bekassinen“ erwähnt. Nach einem flüchtigen Blick in sein Manuskript macht Steffen Reiche, sehr zum Vergnügen der anwesenden

① (1999)
Umweltminister Eberhard Henne (r.) und der neue Naturparkleiter Hubertus Meckelmann (l.)



Naturschützer, „seltene Uferschnecken und Bekazien“ daraus. Im Landschaftsförderverein geht die Arbeit mit unverminderter Intensität weiter. Der Gröben-See wird erworben und wird sich nun weiter ungestört von Belastungen vergangener Jahre erholen.

eröffnet. Als Erholungsgebiet findet das Gelände schnell viele Liebhaber und wird zu einer touristischen Besonderheit. Auch Wissenschaftler interessieren sich für das „Offenland-Projekt“ und forschen.

Bei Fresdorf, an der Landesstraße L73, verschwinden in wenigen Wochen die hässlichen, verfallenen Gebäude der ehemaligen Rinder- und Schweinemastanlage aus der Landschaft. Nachdem die 30 cm starke Betonschicht beseitigt ist, begrünt sich die rund drei Hektar große Fläche innerhalb kurzer Zeit. Ein Jahr später sind die Spuren vergangener Jahre kaum noch zu erkennen. Die Natur hat an dieser Stelle uneingeschränkte Vorfahrt. Die Hochstaudenflur wird irgendwann abgelöst von Sträuchern und Bäumen, wie Birken, Espen oder Weiden, bevor irgendwann ein „Wäldchen“ dasteht. Im Glauer Tal wird das Wildgehege



② (1999)



(1999)

Steffen Reiche berichtet von einzigartigen Vorkommen seltener Arten. „Uferschnecken“, die ausschließlich an den Uferhängen von Nuthe und Nieplitz vorkommen und sich stets in Schräglage fortbewegen, damit das Gewicht des Schneckenhauses den Schneckenkörper nicht ins Wasser zieht, wurden bisher allerdings nicht nachgewiesen – Uferschnepfen aber schon. Die „Bekazie“ könnte eine Verwandte der Akazie sein, die jedoch sehr selten und bisher allein im Naturpark Nuthe-Nieplitz nachgewiesen wäre. Allerdings handelt es sich wohl eher um die Bekassine.



(1999)

Hubertus Meckelmann wird vom Aufbauleiter zum Leiter des Naturparks Nuthe-Nieplitz.

Wie lange die Wanderschuhe gehalten haben, die ihm der damalige Umweltminister Eberhard Henne überreicht hat, ist nicht bekannt.



② (2013)



(2007)

Mandy Kuhle wird für die Betreuung der Wildtiere und der Besucher im Glauer Tal beim Landschaftsförderverein angestellt. Mit großer Begeisterung und viel Leidenschaft arbeitet sie viele Jahre im Wildgehege.

1) Die Vision Großschutzgebiet ist real – Naturpark Nuthe-Nieplitz.

2) Rückbau der Rinder- und Schweinemastanlage in Fresdorf.

3) Das Wildgehege im Glauer Tal wird eröffnet.

Fortschritte und wieder Land in Sicht.



Für den kleinen Truppenübungsplatz der Roten Armee im Glauer Tal hat der Förderverein ein Konzept, wie man die durch Panzerspuren entstandenen wertvollen Sandoffenflächen erhalten kann. Damit bekommt er den Zuschlag für den Erwerb der Flächen von der Brandenburgischen Bodengesellschaft. Wildtiere sollen als Landschaftspfleger eingestellt werden.



Im Süden der Nuthe-Nieplitz-Region liegt das riesige Areal des ehemaligen Truppenübungsplatzes Jüterbog brach. Munitionsverseucht, aber unzerschnitten: ohne Straßen, ohne Siedlungen und ohne Nutzung. Während man im Glauer Tal bewusst der natürlichen Entwicklung entgegenwirkt, soll sich hier die Natur zurückholen, was der Mensch mit Waffengewalt geschaffen hat. Für die künftige Wildnis erwirbt der Landschaftsförderverein 825 Hektar und schlägt damit den ersten Pflock für das Projekt und eine „Wildnisstiftung“ ein.

Am Pfefferfließ bei Stangenhagen wird der zweite Beobachtungsturm gebaut. Natur erleben, ohne zu stören, ist das Motto. Der Blick auf die neu entstandenen Flachseen und die vielfältige Vogelwelt mit Kranichen, Gänsen, Silberreiher oder Löffelenten, Seeadler, Fischadler und vielen anderen ist einzigartig.



Die Renaturierung des Pfeffergrabens, unweit von Rieben geht zügig voran. Die Schöpfwerksanlagen verschwinden und eine Holzbrücke wird gebaut. Von da aus kann man den Blick über die Wiesen bis hin zum Eichheideberg genießen.

Am Hennickendorfer Weg in Rieben wird der ungenutzte und stark verfallene Schweinestall samt Silo und Nebengebäuden beseitigt.

So ist das Jahr geprägt von großen Veränderungen – es geht voran. Das Erscheinen einer weiteren Ausgabe der „Land in Sicht“ nach drei Jahren Pause ist symptomatisch dafür.

Der wichtigste Fortschritt aber ist die lange erwartete Bestätigung des Landschaftsschutzgebietes „Nuthetal-Beelitzer Sander“: Der Landwirtschaftsminister hat endlich mitgezeichnet. Der Naturpark kann kommen.



Thomas Berger
Bürgermeister

Thomas Berger ist schon 1998 für die Stadt Trebbin mit dabei, als vom „Feldherrenhügel“ aus, das von den Russen verlassene Gelände im Glauer Tal in Augenschein genommen wird (1).

„25 Jahre Landschafts-Förderverein erinnern mich an meinen 25. Geburtstag und auch den meines Sohnes. Die Jugend ist geprägt durch stürmischen Drang, alles sofort und ohne Kompromisse durchsetzen zu wollen. Erst wachsende Einsicht für Gesamtverantwortlichkeit kennzeichnen das erwachsen sein.“

All das hat auch der Landschafts-Förderverein vollzogen und ist „erwachsen“ geworden. So zeigt er sich als wichtiger Partner bei der Gestaltung unserer Lebensbedingungen vor Ort, der ernst genommen wird in den Zielen, glaubhaft auftritt in gemeinsamen Projekten, verlässlich ist bei Absprachen mit Partnern und vorbildlich, wenn es darum geht, dass wir selbst noch nicht die richtigen Antworten auf neue ökologische Herausforderungen gefunden haben.

In diesem Sinne wünsche ich weiterhin Erfolg und freue mich auch auf gemeinsame Projekte für eine klimabewusste Zukunft unserer Menschen vor Ort.“

1) Der Truppenübungsplatz im Glauer Tal wird gekauft.

2) Für eine Wildnisstiftung kauft der Landschafts-Förderverein 825 Hektar auf dem ehemaligen TUP Jüterbog.

3) Zweiter Beobachtungsturm am Pfefferfließ wird gebaut.

4) Renaturierung am Pfeffergraben in Rieben.

5) Schweinestallanlage in Rieben wird zurückgebaut.

1997

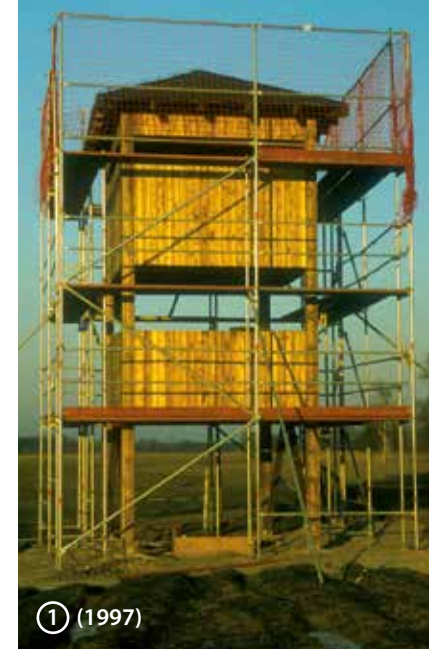
Von Wiesen und ungeheuer vielen Vögeln.



Und wieder eine Streuobstwiese: Während am Lankendamm schon das erste Obst geerntet wird, entsteht nach dem Rückbau des ungenutzten und dem Verfall preisgegebenen Weidemelkstandes unweit von Stücken, am Weg nach Körzin, die dritte blühende Landschaft.

Die Waldschule im Naturschutzzentrum in Stücken wird für zahlreiche Kinder zum Grünen Klassenzimmer. Und beim Wandern und Spielen auf dem Waldlehrpfad gibt es Natur zum Anfassen mit der begeisterten Naturwächterin Christiane Förster als „Lehrerin“.

An den Ungeheuerwiesen am Seechen, nahe der Ortschaft Blankensee, dort wo Tausende nordische Wildgänse



① (1997)



① (1998)



② (2015)

und Kraniche rasten, Fischadler brüten und Rotmilane ihre Kreise ziehen, wird der erste Beobachtungsturm errichtet. Die Besucher sollen die Natur erleben können ohne zu stören. Die Förderung ist nicht selbstverständlich, denn eine unmittelbare Verbesserung von Lebensräumen gibt es mit solchen Bauwerken nicht. Aber die Möglichkeit Vögel in unmittelbarer Nachbarschaft zu erleben ohne sie beim Äsen und Dösen auf den Feuchtwiesen zu stören ist überzeugend.

Die Vision Großschutzgebiet beginnt Gestalt anzunehmen – Projektname: Naturpark Nuthe-Nieplitz-Auen.



(1997)

Wald, Jagd und Natur das sind die Leidenschaften von **Christiane Förster**.

Als Naturwächterin und „Waldschullehrerin“ hat sie für sich eine Berufung gefunden.



② (1997)

1) Erster Beobachtungsturm in Blankensee.

2) Dritte Streuobstwiese zwischen Stücken und Körzin.

Waldschule in Stücken als Grünes Klassenzimmer.

Neue Nachbarn.



Der Pflege- und Entwicklungsplan wird von den Zuwendungsgebern Bund und Land in Kraft gesetzt. Ab da, ist das für den Förderverein die verpflichtende Handlungsgrundlage. Landnutzern und Bewohnern gibt das für die kommenden, wirren Jahre Planungs- und Nutzungssicherheit.

Der Landschafts-Förderverein erwirbt den Riebener See – ein bedeutender Meilenstein. Die Entwicklung der Gewässer ist für die Niederungslandschaft existenziell, denn die lebt vom Wasser.

Eine weitere Streuobstwiese wird in Stücken eingerichtet. Klaus Rohne, ehemaliger Mitarbeiter im Landschafts-Förderverein, pflegt mit seinen Schafen die Wiese (2). Diese historische Nutzungsform steht für die Artenvielfalt der Kulturlandschaft:

Ein einziger hochstämmiger Apfelbaum kann Lebensraum für rund 1.000 Arten bieten. Damit sind Streuobstwiesen unsere artenreichsten Lebensräume. Und obendrein gibt es gesundes Obst ohne Rückstände von Pflanzenschutzmitteln.



(1996)



Ulrike Benkert (am 8. Mai 2005 verstorben) gehörte als Landschaftsplanerin zum Team für den Naturpark, nachdem sie bereits die Dorfentwicklungskonzepte für mehrere Orte erarbeitet hatte.

Christa Schmid stellt das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte, integrierte Verkehrs- und Tourismuskonzept fertig. Mit ihm soll neben anderem der öffentliche Nahverkehr im Projektgebiet verbessert und Autofahrer zum Umsteigen auf Bus und Bahn motiviert werden. Zahlreiche Rundwanderwege werden Besuchern das Erleben von Natur und Landschaft erschließen.



(1996)



Hubertus Meckelmann führt den Aufbaustab für den künftigen Naturpark – damals noch „Nuthe-Nieplitz-Auen“.

In Stücken gibt es wieder neue Nachbarn: Neben der Naturwacht bekommt nun auch der Naturpark-Aufbaustab seinen Dienstsitz im Naturschutzzentrum des Landschafts-Fördervereins.



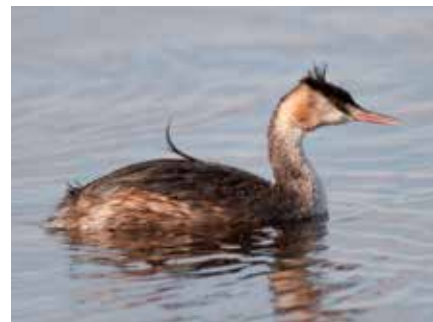
Kommen und gehen.



Ein großes Ziel ist erreicht: Das Naturschutzgebiet „Nuthe-Nieplitz-Niederung“ wird festgesetzt. Es gehört zu den ersten fünf Naturschutzgebieten, die das Land Brandenburg ausweist. Mit 5.500 Hektar ist es zu der Zeit mit Abstand das größte und eine wichtige Voraussetzung für den künftigen Naturpark.

Dagegen erweist sich die Ausweisung des „Landschaftsschutzgebietes Nuthetal – Beelitzer Sander“ als viel schwieriger und langwieriger als angenommen.

Karl Decruppe und Frauke Zelt wechseln in die Landesanstalt für Großschutzgebiete und werden sich in ihren neuen Funktionen weiter für das „Märkische Zweistromland“ engagieren. Gleichzeitig erhält der Verein Verstärkung für „drinnen“ und „draußen“: Gabriele Körber kümmert sich, nach der Liquidation der Brandenburgischen Landgesellschaft, um Liegenschaften und Grunderwerb für das Naturschutzgroßprojekt.



Schellente (Foto: Karl Decruppe)

Draußen sind, vor allem an Wochenenden, fünf Naturwächter unterwegs, um Besucher zu informieren. Ines Braune vom Förderverein schult die neuen Kollegen, die allesamt aus ganz anderen Berufen stammen, und nun zunächst in einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme beschäftigt werden können.

Vogelfreunde, die sich teilweise schon viele Jahre im Gebiet engagiert hatten, organisieren sich in der Arbeitsgruppe Ornithologie. Sie wird zur aktivsten Gruppe Ehrenamtlicher im Förderverein. Gemeinsam werden systematisch und wissenschaftlich fundiert, Daten zum Vogelbestand erfasst. Vogelstimmenwanderungen und Exkursionen sind bei Naturliebhabern sehr gefragt.

„Die Vogelwelt der Nuthe-Nieplitz-Niederung“ wird später einen festen Platz in der „Land in Sicht“ erhalten, als Ausdruck für den fast unerschöpflichen Wissensschatz.



(1995)

Gabriele Körber übernimmt den Grunderwerb für die Flächensicherung im Naturschutzgroßprojekt für den Landschafts-Förderverein. Bis 2002 gehen alle Grundstücksangelegenheiten über ihren Schreibtisch.



(2014)

Ines Braune unterrichtet die neuen Naturwächter, leitet die Gruppe an und koordiniert deren Aufgaben.

Foto oben: privat



(2014)

Lothar Kalbe bringt ehrenamtliche Vogelkundler zusammen und wird Leiter der Arbeitsgruppe Ornithologie. Regelmäßige Wasservogelzählungen sind bis heute fester Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit.

1994

Bauern „VorOrt“ und Bauern vor Ort.



Beim Artenschutz gelingt ein bedeutender Coup: Für ein Schwarzstorchprojekt kann der Verein den Triebwerkshersteller BMW-Rolls Royce in Dahlewitz gewinnen. Für 10 Jahre sagt das Unternehmen eine jährliche Spende von 50.000 DM zu. Mit dem Geld wird Land gekauft und für den scheuen schwarzen Flieger mit den roten Strümpfen „wohnlicher“ eingerichtet. Von den Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume profitieren viele: Wo sich der Schwarzstorch wohlfühlt, geht es auch Kranich, Waldschnepfe, Mittelspecht und anderen Vogelarten gut.



Manfred Kroop 1994

Das Landschaftsarchitekturbüro Seelemann aus Leipzig arbeitet mit vielen Spezialisten aus der Region mit Hochdruck am Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgroßprojekt. Eine anspruchsvolle ökologische Gesamtbewertung des Projektgebietes ist die Grundlage für die Zielsetzungen. Was man (vor)gefunden hat, soll gepflegt, geschützt und entwickelt werden.



Sohlschwelle im Baasee



Schwarzstorch



ZDF Sendung

Wo Nutzungen für die Natur reguliert werden sollen, gibt es Bedenken, Sorgen und auch Widerstand. Am 30. März veranstaltet der Ostdeutsche Rundfunk Brandenburg eine seiner „VorOrt“-Sendungen in Stücken. Der provozierende Titel spricht für sich und zeigt die Zielrichtung: „Bauern in Angst – Naturschutz um jeden Preis?“. Der Landschafts-Förderverein stellt sich der Herausforderung, die für den Augenblick fast einer Kampfansage gleichkommt. Ist man doch vor Ort längst weiter. Landwirte sind von Beginn an als Mitglieder auch im Vorstand des Landschafts-Fördervereins vertreten. Und für die standortangepasste Umstellung der Landnutzung werden umfangreiche Projektmittel an die Landwirte ausgereicht.



Karl-Ludwig Syring steht beispielhaft für die neu gegründeten landwirtschaftlichen Betriebe, die als Wegbereiter seit 1991 die naturverträgliche Landnutzung in der Nuthe-Nieplitz-Niederung mit befördert haben. Als Vorstandsmitglied hat er den Landschafts-Förderverein von 1999 bis 2007 aktiv begleitet und unterstützt bis heute als Mitglied die Vereinsziele.

Das ZDF widmet dem 1. Naturschutzgroßprojekt in den neuen Bundesländern eine Sendung in der Reihe „Treffpunkt Natur“ unter dem Motto „Kampfplatz Naturschutz“. Umweltminister Matthias Platzeck und Karl Decruppe stehen Rede und Antwort. (Foto 2)

1) Mit dem Spendenprojekt von BMW-Rolls Royce entstehen viele neue Lebensräume.

Der Pflege- und Entwicklungsplan wird vom Landschaftsarchitekturbüro Dirk Seelemann aus Leipzig erarbeitet.

Der erste Veranstaltungskalender erscheint mit allen Angeboten des Landschafts-Fördervereins für 1994.

Zukunft unverbaut.



① (1993)
Manfred Kroop
Matthias Platzeck
Norbert Glante (v.l.)

Das große Ereignis des Jahres ist die Eröffnung des Naturschutzzentrums in Stücken. Der Verein ist inzwischen umgezogen. Am 15. Mai, bei strahlendem Sonnenschein, strömen den ganzen Tag Besucher auf das Gelände neben dem ehemaligen Schlosspark. Umweltminister Matthias Platzeck lässt es sich nicht nehmen, die Eröffnungsrede zu halten. Besonderes Anliegen des Fördervereins ist anspruchsvolle, intensive Öffentlichkeitsarbeit, um Verständnis und Akzeptanz für Naturschutz zu

erzeugen. Dazu wird von März bis Dezember jede Woche mindestens eine öffentliche Veranstaltung angeboten und das Naturschutzzentrum ist jeden Sonntag geöffnet.

Die „Erfindung“ des Veranstaltungskalenders, über den heute fast alle Brandenburger Naturparke verfügen, ergibt sich dabei ganz nebenbei. Und die erste Ausgabe der Vereins-Zeitschrift „Land in Sicht“ liegt pünktlich zur Eröffnung des Naturschutzzentrums aus.



① (2016)



② (2015)



② (1993)

Findlinge markieren den gerade eingerichteten Ortolan-Rundwanderweg durch die Stückener Flur. Vorbei an der vier Meter „dicken“ Reformations-eiche, dem Bauernteich, den Ungeheuerwiesen und dem ehemaligen Stückener Weinberg gelangt man wieder zum Naturschutzzentrum.



③

Die Golfplatzplanung am Blankensee ist Geschichte. Unter der „Regie“ von Herbert Bednarz entsteht anstelle eines Golfhotels eine Streuobstwiese. 1.100 Obstbäume werden gepflanzt, der Bundesumweltminister Klaus Töpfer wird der erste Baumpate. Und nach dem Rückbau des Pumpwerkes bietet sich nun der schönste Blick auf den Blankensee – völlig unverbaut.



Peter Koch (1993)

Ab September 1993 wird Peter Koch als „Manager“ des Naturschutzgroßprojektes den Pflege- und Entwicklungsplan in die Tat umsetzen. Die Umstellung der Landnutzung, Waldumbau und Waldrandgestaltung, Gewässerrenaturierung, Baumpflanzungen und Rückbau von Altanlagen gehören zu seinem Betätigungsfeld.



(1993)

Herbert Bednarz war Mitarbeiter von 1991 bis 1999 und ist bis heute Mitglied im Landschafts-Förderverein. Er war über viele Jahre sehr aktiv beim Obstbaumschnitt auf der Streuobstwiese am Blankensee. Die Entwicklung der Fläche im Einklang mit der Natur liegt ihm sehr am Herzen.

Der Obstbaumschnippler

Er schnippelt hier, er schnippelt dort, er schneidet alle jungen Triebe fort. Doch der Baum in seiner Qual treibt neue in noch größ'rer Zahl. Und bildet kaum noch Früchte aus, wir ziehen eine Lehre draus. Schneid Fruchtholz erst in jedem dritten Jahr, dann hast du weniger Arbeit, ist doch klar.

Und schönste Früchte, ist das nicht wunderbar?

Herbert Bednarz

Erstes Etappenziel erreicht.



② (2014)

Das Naturschutzgroßprojekt kann starten

Mit dem Zuwendungsbescheid des Bundesamtes für Naturschutz beginnt das Naturschutzgroßprojekt. Sein Namenszusatz adelt das Vorhaben: „von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“. Bund und Land fördern die naturverträgliche Entwicklung der Nuthe-Nieplitz-Niederung mit rund 30 Mio. DM.

12 Jahre bleiben dem Landschafts-Förderverein für die Erarbeitung und Umsetzung eines Pflege- und Entwicklungsplanes und die Sicherung der Ziele durch geplanten Grunderwerb im Umfang von 3.000 Hektar.

Dort, wo am Blankensee ein Golfhotel stehen sollte, wird eine 14 Hektar große Streuobstwiese geplant. Den Rollrasen am Grössinsee braucht keiner mehr, denn auch in Tremisdorf wird es keinen Golfplatz geben.



② (1992)



③



① (1992)

Biotopkartierung

Mit der Natur leben, dass soll die Zukunft sein. Dafür tüftelt Ulrike Benkert an einem Entwicklungskonzept für sieben Dörfer, darunter auch Blankensee. Christa Schmid arbeitet an einem Tourismuskonzept für die Region.

eine entsprechende Fortbildung. Und Frauke Zelt sorgt dafür, dass die Arbeit des Vereins der breiten Öffentlichkeit bekannt wird.



Frauke Zelt 1998



(1992)

Manfred Kroop ist Mitbegründer und 1. Vorsitzender des Landschafts-Förderverein von 1991 bis 2002.

„Mach doch mal nen Kringel.“ soll heißen: „Schreib mal was dazu auf.“

Sein regelmäßiger Ausspruch bei neuen Vorhaben wird bei den Mitarbeitern im Verein zum Synonym für den Pragmatiker und fast grenzenlosen Optimisten.

Bundesamt für Naturschutz bewilligt das Naturschutzgroßprojekt Nuthe-Nieplitz-Niederung.

1) Beginn der Biotopkartierung

2) Erstellung der Dorfentwicklungskonzeption für Blankensee mit dem Planvorschlag für einen Bohlenteg am Blankensee.

3) Mitarbeit bei der Kartierung der brandenburgischen Alleen.

1989–1991

1989 Besuch aus dem Osten

Im November 1989 als die Mauer fällt, lebt der Biologe und begeisterte Tierfotograf Karl Decruppe mit Familie in Berlin-Kreuzberg. Kurz nach dem Mauerfall kommen Verwandte aus Seddin zu Besuch. Heinz-Jürgen Bochenthin, Waldarbeiter in der Oberförsterei Ferch, bemerkt spontan beim Anblick der Tier-Fotografien: „Unser Oberförster Manfred Kroop ist auch so ein Verrückter, der morgens um Fünf in den Sträuchern rumkraucht, um Vögel zu beobachten.“ „Den musste mir mal zeigen“ erwidert Decruppe, der selbst Nächte im Freien verbracht hat, um Füchse auf Berliner Friedhöfen vor die Linse zu bekommen und nun darauf brennt, die Natur im Berliner Umland zu entdecken.



Tierfotos von Karl Decruppe

Im Januar 1990 treffen sich die Beiden dann zum ersten Mal. Ein Treffen, das ihr Leben verändert. Mühelos gelingt es dem „Ossi“ Kroop, der gleichzeitig Kreisnaturschutzbeauftragter ist, den „Wessi“ Decruppe von seiner Heimat, der Nuthe-Nieplitz-Niederung mit ihrer reichhaltigen Natur zu begeistern. Immer wieder sucht Decruppe das dünn besiedelte, ländlich geprägte Gebiet auf, um zu fotografieren, macht sich mit der Landschaft und ihrer Natur vertraut. Dabei ist beiden Männern eines bewusst: Diese wunderbare Landschaft ist bedroht. Will man dieses Kleinod erhalten, muss man es schützen.

1990 Der Aufbruch

Mauer und Grenzstreifen sind verschwunden, das Berliner Umland ist „freigegeben“, Wiedervereinigung, Währungsunion – es ist eine Zeit des Aufbruchs, gleichzeitig aber auch des Zusammenbruchs vieler DDR-Betriebe und eine Zeit der Verunsicherung für viele. Investoren drängen mit Plänen für eine schnelle Mark nach Osten. Golfplätze, Freizeitanlagen oder Gewerbe- und Einkaufszentren auf der grünen Wiese scheinen plötzlich überall möglich. Das ländlich geprägte Berliner Umland droht zum zersiedelten Speckgürtel von Deutschlands größter Metropole zu verkommen.



In der Nuthe-Nieplitz-Niederung nehmen konkrete Pläne für eine riesige Golfanlage samt Golfhotel am Blankensee Gestalt an. Im September werden entsprechende Planungen vorgelegt. Wer die Natur um Nuthe und Nieplitz schützen will, muss schnell sein. Und gut.

Die Vision vom großräumigen Schutz der Landschaft lässt Manfred Kroop und Karl Decruppe nicht mehr los. Unermüdlich werben sie im Land dafür, die Nuthe-Nieplitz-Niederung als Ganzes zu erhalten, die Natur zu schützen und der schnellen Mark auf der grünen Wiese eine behutsame, nachhaltige Regionalentwicklung entgegen zu setzen. Noch im September 1990 schreibt Karl Decruppe das Konzept für ein Naturschutzgroßprojekt.

Zwei Tage vor Weihnachten kommt die Antwort der damaligen Bundesforschungsanstalt für Natur und Landschaftspflege: Das Projekt wird befürwortet.

1991 Projektträger gesucht

Von Kroop und Decruppe organisiert, wird am 7. Februar 1991 der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. als Träger ihres Naturschutzgroßprojektes gegründet. Unermüdlich werden weitere Mitglieder, Förderer und Kooperationspartner gewonnen. Bei der ersten Vollmitgliederversammlung am 8. Mai in Potsdam sind neben dem damaligen Landrat Norbert Glante auch die Umwelt- und Landwirtschaftsminister Platzeck und Zimmermann anwesend. Die Kreise Potsdam und Luckenwalde, acht Landwirtschaftsbetriebe und acht Verbände aus Jagd, Forst, Heimat und Naturschutz werden Vollmitglieder. Manfred Kroop wird Vereinsvorsitzender und Karl Decruppe Geschäftsführer. Matthias Platzeck ist Vollmitglied.

Den 1. Vorstand 1991 bilden mit Steffen Reiche, Ludgera Decking, Manfred Fechner, Wilfried Thielicke



Manfred Kroop

Der „Ossi“ ist 1991 Leiter der Oberförsterei Ferch, dabei leidenschaftlicher Naturliebhaber, Kreisnaturschutzbeauftragter und Hobby-Ornithologe.



Karl Decruppe

Der „Wessi“ bringt hervorragende Kenntnisse über das System im „Westen“ mit. Vorausschauendes Denken und Begeisterungsfähigkeit zeichnen ihn aus.

Die Fähigkeiten der beiden Männer ergänzen sich hervorragend. Vor allem diese Kombination ist in den Zeiten des Wandels ein Erfolgsrezept für den Landschafts-Förderverein.

und Dieter-Martin Hartwig, Vertreter aus Politik, Kommunen und Wirtschaft. Karl Decruppe führt als Besonderer Vertreter in den Anfangsjahren die Geschäfte.

Der Vereinssitz ist zunächst in Zauchwitz in den Räumen des ehemaligen Landtechnischen Anlagenbaus und heutigen Recycling Centers. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bringen die Vereinsarbeit in Gang. Mit Kartierungen und Datenerhebungen werden die Grundlagen für das Großprojekt geschaffen.

Gerlinde Heuer, Roswitha Schmidt und Klaus Wittenberg gehören zu den Mitarbeitern der ersten Stunde, die noch heute zur Besatzung gehören. Herbert Bednarz, Ute Gensel, Detlef Grund, Magdalena Wadinski, Peter Schubert und Klaus Rohne stehen stellvertretend für die zahlreichen Beschäftigten in den verschiedenen Projekten des Landschafts-Fördervereins.



Meilensteine der Vereinsgeschichte

Gründung des Landschafts-Förderverein am 07.02.1991 in Potsdam



Impressum

Herausgeber: Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V.
Zauchwitzer Straße 51, 14552 Michendorf

Redaktion: Peter Koch
Text: Jörg Götting

Bildnachweis: Foto von Axel Vogel, ©Stefan Goede, Steinkauzfotos, Titelfoto:
Kirsten Werrstein, Brachpieper: Wolfgang Suckow, Schulzendorf,
Peter Koch, Jörg Götting, Karl Decruppe, Uwe Schulze, Lars Kluge

Grafik: VAV Werbeagentur GmbH, Potsdam
Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin

